Nr. 250. Montag den 24. Oktober. 1904.

Bezugspreis vierteljährlich M. 2.50.
Anzeigenpreis die einfache Spaltenzeile oder deren Raum 15 Pfennig.

Hagener Zeitung.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Druck und Verlag: Gustav Butz in Hagen. Fernsprecher Nr. 89.

Erstes Blatt.

FC. Die Beziehungen zwischen Oesterreich und Ungarn und ihr Einfluß auf den Abschluß von Handelsverträgen.

Ernste Schwierigkeiten erwachsen dem Abschluß neuer Handelsverträge zwischen Oesterreich-Ungarn und anderen Ländern aus dem Verhältnisse, in dem Oesterreich und Ungarn zu einander stehen. In Ungarn wurde 1899 auf Grund einer von allen Parteien getroffenen Vereinbarung nach dem Vorschlag des damaligen Minister-Präsidenten Szell ein Gesetz erlassen, nach welchem die Zollgemeinschaft mit Oesterreich nur bis zum Jahre 1907 bestehen bleiben sollte, falls bis dahin nicht eine auch vom österreichischen Reichsrat genehmigte Verständigung zwischen den beiden Reichshälften über den „Ausgleich" zustandekommen würde. Es wurde ferner in dem Gesetz bestimmt, daß neue Handelsverträge nur für die Zeit bis 1907 abgeschlossen und Verhandlungen über solche erst eingeleitet werden dürften, wenn der österreichisch-ungarische autonome Tarif durch einen neuen ersetzt sein würde. Nun hat die ungarische Regierung an den Verhandlungen mit Italien teilgenommen und die Abmachungen über das Provisorium, das bis Ende 1905 dauern soll, dem Reichstage zur Genehmigung vorgelegt. Dort hat sich eine Debatte entsponnen, in der die gesamte Opposition, mit Einschluß des Grafen Apponyi und seines Anhanges, gegen die Regierung die heftigsten Vorwürfe schleudert, weil sie das Gesetz von 1899 verletzt und geradezu einen Verfassungsbruch begangen habe. Die Regierung kann diesen Vorwürfen nur mit der Deduktion entgegentreten, daß die Mehrheit des Reichstages Abweichungen von dem Gesetze billigen könne, wenn sie solche als im Interesse des Landes liegend erachte. Sie wird vielleicht auch damit durchkommen, wenn die Opposition nicht wieder zur Obstruktion greift, gegen die die Regierung in Ungarn machtlos ist, und die sie auch durch eine Geschäftsordnung, die erst dem Reichstage vorgelegt werden soll, nicht zum Schweigen bringen kann.

Als die langwierigen Verhandlungen mit Italien endlich zum Abschluß gekommen waren, wurde gemeldet, daß die provisorischen Abmachungen von den Bevollmächtigten beider Teile unterzeichnet worden seien, daß auch über den definitiven Vertrag, der bis 1915 dauern soll, vollständiges Einverständnis erzielt, seine Unterzeichnung aber aus formellen Gründen hinausgeschoben worden sei. Diese formellen Gründe waren in dem ungarischen Gesetze von 1899 zu suchen. Der Ministerpräsident Tisza hat jetzt im ungarischen Reichstage erklärt, daß der definitive Vertrag nicht unterschrieben werden würde, so lange nicht die Frage des Zollbündnisses zwischen Ungarn und Oesterreich endgültig geregelt sei.

Diese Sache geht nicht bloß Italien, sondern alle Länder, die mit Oesterreich-Ungarn neue Handelsverträge abschließen wollen, also auch Deutschland an. In einiger Zeit sollen die Verhandlungen zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn wieder aufgenommen werden. Wenn es, wie man wohl erwarten darf, gelingt, die Meinungsverschiedenheiten, die vor Monaten zum vorläufigen Abbruch der Verhandlungen geführt haben, auszugleichen, so bleibt doch vorläufig die Unmöglichkeit, mit Oesterreich-Ungarn einen Vertrag auf zehn Jahre formell abzuschließen. Zu den großen Schwierigkeiten, die die agrarisch-schutzzöllnerischen Bestrebungen in allen Ländern dem Zustandekommen neuer Handelsverträge bereiten, tritt noch eine staatsrechtliche, deren Ueberwindung man vorläufig gar nicht erhoffen kann. Der neue autonome Zolltarif liegt im Entwurfe schon seit etwa einem Jahre den Parlamenten in Wien und Budapest vor, ist aber weder in dem einen, noch in dem anderen in ernsthafte Behandlung genommen worden. In Oesterreich ist der Reichsrat durch den Nationalitätenhader zur Untätigkeit verdammt. Dort könnte man sich zur Not mit dem § 14 der Verfassung, der schon seit Jahren überhaupt nur der Regierung „fortzuwursteln" ermöglicht, helfen. In Ungarn sind die parlamentarischen Verhältnisse nicht viel günstiger, und dort gibt es keinen § 14. Dazu treten noch die Gegensätze in der Beurteilung der wirtschaftlichen Interessen zwischen Oesterreich und Ungarn und in jedem der Länder zwischen Agrarier und ministeriellen Schutzzöllnern. An den Ausgleich zwischen Oesterreich und Ungarn denkt zur Zeit ernstlich überhaupt wohl niemand in beiden Reichshälften. Auch unsere Verhandlungen mit Oesterreich-Ungarn werden über die Klippe der staatsrechtlichen Differenzen in unserm Nachbarreiche nicht hinwegkommen, es wird wohl schließlich auch nur ein Provisorium zustandekommen und damit etwas erreicht werden, was Deutschlands Handel und Gewerbe in keiner Weise befriedigen kann. Wenn nicht ein Handelsvertrag auf eine Reihe von Jahren abgeschlossen werden kann, der es unserm Handel und unserer Industrie ermöglicht, sich auf die neuen Verhältnisse einzurichten, so werden die Erhöhungen der Zölle auf Lebensmittel, denen wir nicht entgehen werden, noch weit schlimmer wirken, als man ohnehin befürchten muß.

Deutsches Reich.

☐ **Berlin,** 22. Oktober. Immer deutlicher wird es, daß das Kohlensyndikat seine stärksten Gegner im eigenen Lager hat. Schon wird von der Absicht gesprochen, das Syndikat, das doch erst acht Monate alt ist, wieder aufzulösen. Die Mißstimmung bei den reinen Kohlengrubenverwaltungen ist vor allem dadurch erzeugt worden, daß die sogenannten Hüttenzechen, also die gemischten Werke, ihre Kohlenproduktion den für das Syndikat bestimmenden Förderungseinschränkungen nicht zu unterwerfen brauchen, insoweit sie die gewonnenen Kohlen für die eigene Verhüttung gebrauchen. Die Folge dieser Ausnahmebestimmung ist, daß die reinen Kohlengruben unter Absatzschwierigkeiten leiden. Die Hüttenzechen nutzen die ihnen gemachten Zugeständnisse rücksichtslos aus, und die reinen Kohlengruben müssen die ohnmächtigen Zuschauer abgeben. So ist es gründlich anders gekommen, als es die Regierung sich zu jener Zeit dachte, wo sie das Zustandekommen des Kohlensyndikats moralisch wie materiell unterstützte. Wenn sie jetzt durch die Erwerbung der Hibernia-Grube Einfluß auf das Kohlensyndikat gewinnen möchte, so könnte es ihr geschehen, daß sie in doppelter Hinsicht zu spät kommt. Entweder nämlich besteht das Syndikat nicht mehr, wenn die Hibernia-Grube verstaatlicht ist (sodaß der Ertrag dieser Grube dadurch empfindlich beeinträchtigt werden würde), oder es finden Neubildungen statt, von denen die verstaatlichte Hibernia-Grube ausgeschlossen werden kann, sodaß sie erst recht gewissermaßen aufs trockene gesetzt sein würde. Diese Dinge sind ja erst im Werden, aber die Umrißlinien einer Entwickelung, die den Verstaatlichungsabsichten der Regierung entgegengesetzt verläuft, machen sich doch bereits bemerkbar.

LC **Berlin,** 22. Oktober. Die „Deutsche Tagesztg.", die sich immer gern als besonders gut unterrichtet über politische Vorkommnisse in Sachsen aufzuspielen pflegt, hat stark geflunkert, als sie vor einigen Tagen behauptete, die Abneigung der sächsischen Nationalliberalen gegen eine Erneuerung des Kartells mit den anderen rechtsstehenden Parteien komme den Konservativen nur erwünscht, da sie ihnen die Möglichkeit gebe, sich dann um so fester mit dem Bund der Landwirte und den Antisemiten zusammenzuschließen. Vor einigen Tagen hat der konservative Geheime Hofrat Opitz, der zweite Vizepräsident der sächsischen Ersten Kammer, gelegentlich der Hauptversammlung des konservativen Vereins für den 22. Reichstagswahlkreis in Reichenbach eine Rede gehalten, der man in konservativen Kreisen Sachsens eine programmatische Bedeutung beilegt. In dieser Rede ist aber von einer Frontmachung der Konservativen gegen die Nationalliberalen nichts zu merken. Im Gegenteil. Herr Opitz beschwor die Nationalliberalen förmlich, an dem Kartell festzuhalten. Die Aufgabe des Kartellgedankens sei eine „platte Unmöglichkeit". Wörtlich sagte der konservative sächsische Parteiführer: „Eine Partei wie die nationalliberale, die sich rühmt, hervorragenden Anteil an der Schaffung des Reiches zu haben und eine der festesten Stützen der Ordnung zu sein, kann unmöglich sich und ihre ganze Vergangenheit so verleugnen, daß sie die Hand zum Gegenteil böte und dadurch ihre eigene Schöpfung in Frage stellte. Eine Beseitigung des Kartells würde geradezu Selbstmord für die Ordnungsparteien bedeuten." An dem guten Willen der sächsischen Konservativen, das Kartell mit den Nationalliberalen zu erneuern, fehlt es, wie man aus dieser beweglichen Klage eines Führers der Partei sieht, gewiß nicht; es fragt sich nur, ob die Nationalliberalen, die bereits in einer Reihe von Wahlkreisen erklärt haben, bei den nächsten Wahlen selbständig vorgehen zu wollen, den Sirenengesängen der Konservativen gegenüber genug Festigkeit besitzen werden.

* **Berlin,** 23. Oktober. Ein Amnestieerlaß des Königs Friedrich August wird vom „Dresd. Journ." veröffentlicht. Darin erläßt der neue König von Sachsen die Strafen wegen Majestätsbeleidigung, Hausfriedensbruch, wörtlicher Beleidigung einer Behörde oder eines Beamten, Preßvergehens, sowie Uebertretungen gegen das Forst- und Feldstrafgesetz. Die Vollstreckung soll am 25. d. M., vormittags 10 Uhr, aufgehoben werden. Die Amnestie gilt auch für die Fälle, wo die Rechtskraft am 1. November eintritt. Ausgeschlossen bleiben alle Strafen wegen Tierquälerei. Bezüglich der unter der Militärgerichtsbarkeit verhängten Strafen ist ein ähnlicher Gnadenerlaß ergangen.

— In einer längeren Korrespondenz der „Köln. Ztg." aus Tanger über die Angelegenheit Meuebhis wird u. a. ausgeführt, die deutsche Gesandtschaft in Tanger habe sich anfänglich neben England für Meuebhi verwandt und der Regierung des Sultans geraten, einen Mann anständig zu behandeln, der als Gesandter in Berlin vom deutschen Kaiser empfangen worden sei. Die deutsche Gesandtschaft habe aber keine weiteren Schritte getan, da es sich bei der Angelegenheit um einen britischen Schutzgenossen handelte und die Angelegenheit sich zu einem englisch-marokkanischen Konflikt zuspitze.

— Die „Nat.-lib. Korr." schreibt: Von der Reichsfinanzverwaltung wie auch vom Bundesrat wird alles aufgeboten, um die erste Lesung des Reichshaushaltvoranschlages noch vor Weihnachten im Reichstage zu ermöglichen. Wegen der militärischen Forderungen finden jedesmal schon vor ihrer Einbringung im Bundesrat nach Genehmigung durch das Reichsschatzamt Vorverhandlungen zwischen den einzelnen Heeresverwaltungen statt, so daß die Einzelregierungen unterrichtet sind und die Entschließungen des Bundesrats keinen Aufschub erleiden.

— Im neuen deutsch-rumänischen Handelsvertrage sind, wie der „Rhein.-Westf. Ztg." aus angeblich sicherer Quelle aus Bukarest berichtet wird, mehr als 200 Positionen des Zolltarifes, die die Hauptausfuhrartikel Deutschlands umfassen, entweder ganz auf ihre bisherigen Sätze herabgesetzt oder doch wenigstens annähernd so weit ermäßigt worden. Dem Blatte wird versichert, daß die deutschen Unterhändler, wenn auch nicht ohne Schwierigkeiten, im allgemeinen all' das erreicht haben, was sie haben wollten, und wenn sie auch in einigen Fällen wirklich nachgaben, so seien sie doch im Vorteile geblieben.

— Bis jetzt haben gleichzeitig mit den Bürgermeistern einer sehr großen Anzahl von Gemeinden an der preußischen Mosel etwa 200 Bürgermeister der Gemeinden der lothringischen Kreise Diedenhofen-Ost, Diedenhofen-West und Metz, sowie der für die Mosel in Betracht kommenden luxemburgischen Kantone die Erklärung abgegeben, daß sie für sich und die Eingesessenen ihrer Bürgermeistereien von der Ueberzeugung durchdrungen sind, daß die Kanalisierung der Mosel von der größten wirtschaftlichen Bedeutung für das gesamte Moselgebiet ist und daß alle zur endlichen Verwirklichung dies Unternehmens geeigneten Maßnahmen ohne Verzug zu ergreifen sind. Da noch täglich weitere Zustimmungen einlaufen und anzunehmen ist, daß auch die wenigen noch ausstehenden Erklärungen zustimmend lauten werden, so kann schon jetzt mit Recht behauptet werden, daß das ganze Land einmütig die schleunigste Verwirklichung dieses wichtigen Kanalunternehmens fordert.

— Die Einweihung eines Verbandshauses der deutschen Gewerkvereine (Hirsch-Dunckersche) fand am Donnerstag unter zahlreicher Beteiligung in Berlin statt. Die Gesamtkosten des Baues belaufen sich auf eine Million Mark. Dazu hat der größte Gewerkverein, der der Maschinenbau- und Metallarbeiter, 550 000 Mark als erste Hypothek hergegeben. Für die zweite Hypothek von 250 000 Mark hat die Landesversicherungsanstalt Berlin die Zinsgarantie übernommen. Gegen 200 000 Mark sind von den einzelnen Gewerkvereinen aufgebracht worden. Zu der Feier am Donnerstag hatten sich verschiedene Abgeordnete, wie Dr. Max Hirsch, Karl Goldschmidt, Rektor Kopsch, Max Schulz, Kreitling, Vertreter von Gewerkvereinen, Mitglieder des Aufsichtsrats des Verbandshauses der deutschen Gewerkvereine A.-G. eingefunden. Der Anwalt der deutschen Gewerkvereine, Dr. Max Hirsch, wies als Vorsitzender des Aufsichtsrats darauf hin, daß das Verbandshaus die Zentralstelle für die 110 000 Mitglieder der Gewerkvereine sei, von wo die Verbesserung der Lage der Arbeiter angestrebt werden solle, daß das Gewerkvereinshaus aber auch eine angenehme Stätte der Erholung sein solle.

— Der Stand der deutsch-schweizerischen Handelsvertrags-Verhandlungen kann, wie die „Neue politische Korresp." meldet, jetzt insofern günstiger beurteilt werden, als die in der letzten Zeit näher gerückte Aussicht einer Unterbrechung der Verhandlungen wohl nicht als wahrscheinlich zu besorgen ist. Zwar müssen noch erhebliche Schwierigkeiten überwunden werden, die Hoffnung auf ein positives Ergebnis der Verhandlungen hat aber an Boden gewonnen.

— Der Zentrumsabgeordnete Bachem hat dem Krefelder Wahlkomitee der Zentrumspartei mitgeteilt, daß er mit Rücksicht auf seine geschwächte Gesundheit ein Doppelmandat nicht weiter führen könne; infolgedessen beabsichtige er, das Mandat für das Abgeordnetenhaus niederzulegen und nur das zum Reichstag beizubehalten.

— Mit der Verstaatlichung des Kohlenbergbaues hat sich am Sonnabend die Generalversammlung des Bundes der Industriellen in Berlin beschäftigt und folgende Resolution einstimmig angenommen: „Die Verstaatlichungsfrage kann weder allgemein bejaht, noch allgemein verneint werden. Rohstoffe und Halbfabrikate sind in dieser Beziehung anders zu beurteilen als Fertigfabrikate. Die Kohlengewinnung kommt für die Verstaatlichung in erster Linie in Frage. Es ist auf jeden Fall wünschenswert, daß der Staat sich auf die wirtschaftspolitischen Maßnahmen der privaten Kohlenunternehmungen Deutschlands durch Vermehrung seines Zechenbesitzes einen entscheidenden Einfluß sichert."

— Das Regierungsangebot zur Verstaatlichung der „Hibernia" wurde in der außerordentlichen Generalversammlung der „Hibernia" Bergwerks-Aktiengesellschaft am Samstag in Düsseldorf erneut abgelehnt.

In der Versammlung waren 58 709 000 Mk. Aktien, darunter die Dresdener Bank mit 27 430 800 Mark, vertreten. Abg. v. Eynern führte als Vorsitzender aus, die Verwaltung sei der Ansicht, eine Abstimmung sei gegenstandslos, da die erste Offerte der Staatsregierung bereits rechtsgültig abgelehnt sei und das Angebot des Staates sich nicht auf das infolge der Kapitalserhöhung um 6½ Millionen Mark erhöhte gegenwärtige Grundkapital beziehe. Rechtsanwalt Bondi-Dresden verlas namens der Dresdener Bank einen Protest, worin gegen die Abstimmung der 6½ Millionen Mark junger Aktien Verwahrung eingelegt wird, ebenso gegen die Beschlüsse, welche durch Mitstimmen dieser 6½ Millionen Mark Aktien zustande kommen. Es wurde vorgeschlagen, Stimmzettel auszuschreiben, was der Vorsitzende als unkundlich erklärte, weil die Abstimmung geheim sei. Schließlich wurde der Antrag angenommen, die Abstimmungszettel dem Protokollführer in Ver-

---

Esther Holm.

Roman aus der nordischen Heide.
Von **B. Riedel-Ahrens.**

29)

Bis zur Trauung sollte sie bei Fräulein Ludmilla von Senden wohnen; der strengste Sittenrichter würde darin nichts Unpassendes finden können, und einmal getraut, wollte sie mit Kurt zusammen den Vater auf ihren Knien um Verzeihung bitten; großmütig und liebevoll, wie er war, würde er den unantastbaren Tatsachen gegenüber Einsicht üben und verzeihen.

VIII.

Im ewigen Kreislauf wandelt
die Natur der Vollendung im
Göttlichen entgegen.

Der Sturm hat ausgetobt und die Natur liegt regungslos wie in brütender Ruhe. Im Osten steht eine undurchdringliche Nebelwand, die ihre feuchten, grauen Massen schwerfällig über das Meer herüberwälzt.

Als Uwe Jens am gestrigen Abend beim Schneetreiben das Pfarrhaus verließ, war er unzufrieden mit sich selbst gewesen. Seine Eltern zürnten Genia und waren geneigt, ihr allein die Schuld an dem Bruch mit ihm beizumessen, während er doch selbst sich ebenfalls nicht frei von jedem Anteil wußte. Er hätte der Trennung größere Schwierigkeiten entgegen stellen sollen, aber er war schwach gegen das eigene selbstsüchtige Ich gewesen. Und doch fühlte er sich wie befreit: der volle Strom eines neuen Lebens umrauschte ihn verheißungsvoll; jetzt, wo er den Empfindungen für Esther Holm freien Lauf ließ, überwältigte ihn die Sehnsucht nach ihrem Besitz.

Als er, noch in Gedanken versunken, den sanft ansteigenden Hügelweg hinab verfolgte, bemerkte er plötzlich auf der anderen Seite einen elegant gekleideten Herrn, der vergebliche Versuche machte, seinen im Sturmwind umgekippten Regenschirm zu schließen. Die Erscheinung fiel Uwe Jens auf: was wollte der Fremde bei dem Unwetter im Pfarrhause — vielleicht den Vater zu einem Sterbenden holen. Er blieb stehen und sah dem im Dunkel langsam Verschwindenden nach, unter dessen keckem Hütchen ein dunkler Lockenkranz hervorquoll. Mit einem Male ging ihm ein Licht auf: das war ja Kurt, sein Vetter. Was wollte der so unerwartet bei den Eltern? Nur um mit Genia über die aufgelöste Verlobung zu sprechen, hatte er die weite Reise sicherlich nicht unternommen; was führte ihn bei Nacht und Nebel hierher? Da fiel ihm ein, was Genia unlängst von einem Verhältnis Rose Holms zu ihrem Bruder erzählt hatte; ob er ihretwegen hierher kam? Zweifellos war das der Fall. Und er beschloß, den leichtfertigen und ihm unsympathischen Vetter zu warnen, von etwaigen, die Familie Holm kompromittierenden Schritten abzusehen. Er zögerte einen Augenblick und ging dann weiter, diese ziemlich unliebsame Begegnung hatte bis morgen Zeit.

Am anderen Morgen früh, es war der Tag, an dem Genia ins Strandhotel zu ziehen beabsichtigte, sprach Uwe Jens auf seinem Wege zum Bauplatz im Pfarrhause vor, ihr ein letztes Lebewohl zu sagen, da er seinem Gefühle nach sie in der nächsten Zeit bei Wolters nicht aufsuchen konnte. Im Korridor traf er auf Frau Pastor.

„Guten Morgen, Mutter! Genia schon auf? Was führte denn eigentlich Kurt so unerwartet hierher?"

Frau Pastor sah den stattlichen Sohn so verständnislos an, daß er unwillkürlich lächeln mußte.

„Ich spreche von Kurt, Mütterchen, der gestern abend eintraf."

„Kurt? Bei uns ist niemand gewesen — wie kommst Du darauf?"

„Aber ich hab ihn doch gesehen; das ist ja eigentümlich!"

„Du mußt Dich doch geirrt haben, mein Junge — bei uns war Kurt nicht."

Uwe Jens ließ den Gegenstand fallen, und da Genia noch schlief, setzte er seinen Weg zum Bauplatz fort, nunmehr fest überzeugt, daß Kurt zu irgend einem lichtscheuen Zweck um Roses willen hier eingetroffen sei und seine Anwesenheit verborgen hätte. Jedenfalls wußte Genia davon. Als er jedoch um Mittag, einen beträchtlichen Umweg nicht scheuend, noch einmal zu den Eltern kam, war sie schon fort, und ihm blieb nichts über, als die Dinge abzuwarten; er konnte sich ja auch irren und Kurts Hiersein trotz allem einen harmlosen Zweck haben.

Genia, im Strandhotel wohnend, ist von dem Bruder eingeweiht worden und für sein Vorhaben gewonnen. Sie hegt zwar gegen seine beredten Ausführungen und die Bereitwilligkeit Tante Ludmillas, Rose aufzunehmen, berechtigtes Mißtrauen, aber sie unterdrückt es in der aufwallenden Freude der Gewißheit, Rose der Nähe Don Stefanos zu entziehen. Es ist ihr Wille, mit Kurt zu fliehen — so mag es geschehen, Genia ist die letzte, den beiden Verliebten ein Hindernis entgegenzustellen. — —

Bleich und still ist Rose umhergegangen, eine Zentnerlast auf der Seele, und häufig besorgt von den Ihren gefragt, ob sie krank sei; eine namenlose Angst schnürt ihr die Brust zusammen, und doch muß sie, um keinen Verdacht zu erregen, sich zu einer gewissen Fröhlichkeit zwingen. Aber ein Etwas, das stärker ist als ihr Wille, treibt sie vorwärts — der unaufhaltsam mächtige Trieb des liebenden Weibes, dessen zügellose, elementare Gewalt Rose noch nicht zu beherrschen gelernt.

Thomas Holm und Stefano haben den gewohnten Spaziergang unternommen. Esther wurde nach Rolandsholm geholt, Karin und Rose befinden sich allein zu Hause. Sie hat der Schwester vorgeredet, Genia im Strandhotel besuchen zu wollen, und während Karin in ihrem Atelier gedankenvoll beschäftigt ist, an einer Heidelandschaft zu malen, trifft Rose zitternd die letzten Vorbereitungen. Kurt wartet im Strandhotel, ein Zurück gibt es nicht mehr.

Unerbittlich rückt der Zeiger vorwärts — vier Uhr — halb fünf, die Stunde ist gekommen. Draußen liegt dichter, kalter Nebel, und das ist günstig für Roses sündiges, lichtscheues Treiben; aber es muß geschehen, es muß, und ist das Schwerste, diese entsetzliche Flucht, überstanden, dann winkt Versöhnung — und sie ist des geliebten Mannes Weib.

In ihrem Zimmer liegt sie lange auf den Knien, Vater und Schwestern um Verzeihung bittend, heiße Tränen haben den Boden genetzt; Schriftliches zurückzulassen, ist ihr unmöglich — erst von Berlin aus will sie Nachricht senden. — Sie lauscht — es ist die höchste Zeit — im Hause ruht ununterbrochene Stille. Da rafft sich Rose gewaltsam auf und schlüpft, die Reisetasche mit dem Notwendigsten unter dem Mantel verbergend, hastigen Schrittes, als würde sie verfolgt, unbemerkt hinaus — den Strandweg entlang in den wallenden Nebel hinein, der sie verbirgt.

Noch einmal bleibt sie stehen und sieht sich um — und ein stechender Schmerz raubt ihr den Atem. Dort liegt das alte Haus mit seinem tiefen Giebeldach neben den vier kahl aufragenden Pyramiden-Pappeln; sammetartig weich verschwimmend heben die Umrisse sich vom Nebel ab. Wann und wie wird sie die Heimat wiedersehen? Schluchzend winkt ihr Rose mit der Hand, ein letztes Lebewohl, dann ist sie im Nebel verschwunden. —

Die Stunden vergehen.

Karin sinnt und malt noch immer emsig weiter; sie hat vorhin aus Hamburg die Nachricht erhalten, daß wieder zwei ihrer stimmungsvollen Bilder recht gut verkauft wurden; damit will sie den Vater bei seiner Heimkehr vom Spaziergange überraschen.

Es ist so still im Hause, der dicke Nebel scheidet sie wie eine Wand von der Außenwelt. Karin ist's, als lebte sie mutterseelenallein auf einer weltverlorenen Insel.

Auf leisen Füßen kommt die Dämmerung hereingeschlichen, verdunkelt die Farben auf dem Bilde und verhüllt die Gegenstände mit dem Schatten der schwermutsvollen nordischen Dämmerstunde . . .

Karin seufzt und legt endlich den Pinsel hin — ihr ist so seltsam bang zumute, als schwebe ein drohendes Unheil in der Luft. Sie preßt die Hand gegen das wehe Herz. Ach, wie unendlich viel lebt, lächelt und weint in diesem armen Herzen, das sie sorgfältig den Blicken der Außenwelt verbergen muß!

Wo nur Rose wieder so lange bleibt? — Das geht nicht mit dem Mädchen. Genias Umgang gereicht ihr nicht zum Vorteil; nun wohnt sie im Hotel und vielleicht befindet sich auch Kurt dort! — Um Gotteswillen — der unausstehliche Geck. Und Karin nimmt sich vor, sofort nach Roses Ankunft ihr den Umgang mit Genia zu verbieten, so lange sie den Bruder bei sich hat.

Jetzt horchte sie auf. Dem Hause näherten sich rasche Männerschritte. Karin ging, den Kommenden zu begrüßen, und sah zu ihrer Freude Uwe Jens vor sich.

„Wie schade, daß Vater nicht zu Hause ist!" bemerkte sie, den willkommenen Besuch in die Stube führend, „er wird es sehr bedauern, Sie nicht getroffen zu haben."

„Mir ist es nicht unlieb, Sie allein zu finden, Fräulein Holm," entgegnete er, auf einem Sessel neben dem Sofa Platz nehmend; „eine besondere Angelegenheit führt mich zu Ihnen."

Uwe Jens hatte den Tag unruhig verbracht und nichts von Kurt zu sehen bekommen, als am Spätnachmittag diese Unruhe einer großen Bestürzung wich; sein Schwager, Herr v. Hülsebeck, teilte ihm nämlich mit, er habe, zufällig im Postgebäude anwesend, gesehen, daß Fräulein Rose Holm in Begleitung Kurt von Sendens die Postkutsche, die um halb sechs Uhr nach K. fahre, bestiegen habe.

„Das ist eine Flucht," dachte Uwe Jens sofort mit Schrecken. Zu diesem Zweck also hatte Kurt sich in Birkenfeld verborgen gehalten!

Er überlegte, alle denkbaren Möglichkeiten erwägend; doch wie er die Sache auch drehte, immer wieder gelangte er zu der Ueberzeugung einer schmählichen Flucht des leichtsinnigen Pärchens; denn niemals würde Doktor Holm es erlaubt haben, daß seine Tochter allein mit einem fremden jungen Manne nach K. reise. Um vielleicht noch größeres Unheil zu verhüten, blieb ihm nichts, als seine Bekannten auf Sigurdshof so schnell wie möglich zu benachrichtigen.

Seine Stimme klang so bewegt, daß Karin betroffen wurde. Sie holte die Lampe und zündete sie an.

„Eine besondere Angelegenheit? Das ist gewiß nichts Gutes," äußerte sie, forschend auf seinem Antlitz lesend.

„Nun, vielleicht klärt sich die Sache auf. Ist Fräulein Rose zu Hause?"

„Nein — Rose besucht Genia und kam noch nicht zurück."

Diese Antwort gab ihm Gewißheit, daß sie nichts von der Schwester Abreise wußte.

„Fräulein Holm, hören Sie mich ruhig an — bei überlegtem Handeln ist vielleicht noch alles zu gewinnen: Fräulein Rose wird heute nicht mehr kommen — sie hat einen Ausflug unternommen."

(Fortsetzung folgt.)

wahrung zu geben. Die Verwaltung der „Hibernia“ beantragte die Verstaatlichungsofferte abzulehnen. Die Abstimmung ergab folgendes Resultat: Es stimmten nach Festsetzung der Präsenzliste 58 696 000 Mark an Aktien, vertreten durch 108 Anwesende u. a. die Berliner Handelsgesellschaft mit 12 309 000 Mark, v. Bleichröder mit 12 276 000 Mark, die Deutsche Bank mit 8 386 000 Mark, Haniel mit 1 895 000 Mark, Geheimrat v. Krügel mit 1 236 000 Mark, Essener Kreditanstalt mit 54 500 Mark, andere hatten kleine Beträge zu vertreten. Bei der Abstimmung stimmten 7 Stimmzettel mit 27 430 300 Mark für die Verstaatlichung, 101 Stimmzettel mit 31 265 200 Mark gegen die Verstaatlichung.

— Der Bundesrat hat in seiner heutigen Sitzung die Vornahme einer Viehzählung am 1. Dezbr. 1904 beschlossen.

— Nach einem heute über Sydney eingegangenen amtlichen Telegramm des Kaiserlichen Gouverneurs von Deutsch-Neu-Guinea ist die Verfolgung der bei dem Ueberfall der Missionsstationen in den Bainingbergen auf Neupommern beteiligt gewesenen Eingeborenen beendet. Die Schuldigen sind sämtlich bestraft, die Mörder hingerichtet.

— Der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Auer ist durch ein schweres Nervenleiden jeder geistigen Tätigkeit entzogen worden. Das Leiden hindert ihn, seine parlamentarische Tätigkeit wieder aufzunehmen. Er wird behufs völliger Gesundung nach Abbazia gehen.

Ausland.

Frankreich. * Paris, 22. Oktober. Die Zahl der Zeugen für den am 25. Oktober vor dem Kriegsgericht beginnenden Prozeß gegen Oberst Rollin und die Offiziere Maréchal, François und D'Autriche ist nunmehr festgestellt worden. Die Verteidiger haben 22 Zeugen, die Anklagebehörde 21 Zeugen geladen. Die Dauer des Prozesses ist auf 8 bis 9 Tage veranschlagt.

Spanien. * Barcelona, 23. Oktober. Ein mit Dynamit gefülltes Gefäß explodierte hier, wobei an mehreren Häusern großer Schaden angerichtet wurde; der Täter ist unbekannt. Die Polizei verhaftete Jaime Farran, den Portier des Hotels der Gesellschaft für soziale Studien, wo die anarchistischen Versammlungen abgehalten werden.

Amerika. Washington, 21. Oktober. [Meldung des Reuterschen Bureaus.) Präsident Roosevelt wird im Laufe der nächsten Tage die formellen Einladungen an die Mächte ergehen lassen, ihre Vertreter zu einer neuen Friedenskonferenz im Haag zu ernennen und wird gleichzeitig einen Zeitpunkt für deren Zusammentritt vorschlagen. Staatssekretär Hay hat in der heutigen Kabinettssitzung den Entwurf der Einladung vorgelegt.

Tibet. * London, 22. Oktober. Der Times wird aus Peking von gestern gemeldet, daß ihrem Berichterstatter von einem italienischen Kollegen mitgeteilt worden sei, daß der italienische Gesandte nicht auf Veranlassung des deutschen Gesandten, sondern aus eigener Initiative in die tibetanische Angelegenheit eingegriffen habe. Die russische Gesandtschaft habe keinen offiziellen Protest an das Waiwupu gerichtet, in Peking wisse man aber, daß im Jahre 1890 Rußland in drei Briefen an den Dalai Lama gegen einen englischen Angriff seine eventuelle Hilfe angeboten habe. Diese Briefe seien von chinesischen Beamten oft erwähnt worden. Der Dalai Lama soll auf dem Wege nach russischem Gebiete sein. Die Nachrichten über Unruhen unter den Mongolen würden als Erfindung bezeichnet.

Der russisch-japanische Krieg.

Die Heere Kuropatkins und Oyamas stehen sich, wie aus Tokio gemeldet wird, noch immer Front gegen Front gegenüber, ohne daß einer von beiden zum Angriff übergeht. Ein Bericht aus dem japanischen Hauptquartier in der Mandschurei meldet, daß dem Vernehmen nach die Russen eine große Truppennacht gegen das japanische rechte Heer zusammenzögen. Zwei Bataillone russischer Infanterie ständen bei Kaokwanchai. Es verlaute ferner, daß sich 20000 Russen bei Kaotailin sammelten. Der Feind beschießt, heißt es in dem Bericht weiter, von Zeit zu Zeit die mittlere und die linke Armee zum Teil aus 15-cm-Mörsern. Der bei Sufangtai stehende Feind begann am Nachmittag des 20. die Station Schahe zu beschießen. Die Japaner erbeuteten in der Nacht des 20. Okt. bei Changliangpao 120 Gewehre.

Die Russen in der Offensive.

* **Tokio**, 22. Oktober. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) Es wird berichtet, die Russen konzentrierten sich gegen die Armee Kurokis; eine russische Kavallerie-Abteilung habe den Taitsefluß östlich von Penshu überschritten.

* **London**, 23. Oktober. Der Korrespondent des Reuterschen Bureaus bei der östlichen Armee der Russen meldet aus Shenking vom 22. Oktober: Beide Heere bleiben im wesentlichen untätig. Die Russen haben Tanupudza wieder genommen. Die Japaner haben eine Stellung auf der Hochebene, die nach dem Schaho zu abfällt, inne. Es sind Anzeichen vorhanden von einer baldigen Wiedereröffnung der Feindseligkeiten, da die Russen augenscheinlich beabsichtigen, zum Angriff überzugehen. Das Wetter ist kalt. Nach annähernder Schätzung belaufen sich die Gesamtverluste der Russen in der letzten Schlacht auf 45 000 Mann, darunter 10 000 Tote.

Demselben Bureau wird von der Armee des Generals Oku vom 19. Oktober gemeldet: Die Russen bleiben immer noch in der Offensive. Ihre Angriffe sind aber mit großen Verlusten zurückgewiesen worden. Okus Verluste werden bisher auf 5100 Mann, wovon die meisten Verwundete sind, geschätzt. Die Gesamtverluste der Russen in den Kämpfen mit Okus Armee kommen fast einem Armeekorps gleich.

Die russischen Verluste.

Der Reutersche Korrespondent im Hauptquartier des Generals Oku sendet noch einiges über die Schlacht am Schaho. Diese ist seines Erachtens, soweit die Verluste in Betracht kommen, der heftigste Schlag, den die russische Armee bisher erhalten hat. Die japanische linke Armee beerdigte während der siebentägigen Kämpfe 4100 russische Tote, die sie bei ihrem Vormarsch fand. Ein Dorf vor dem japanischen linken Flügel ist mit Toten gefüllt, aber die Japaner konnten diese nicht beerdigen, da das Granatfeuer der zurückgehenden Russen immer noch das Dorf erreichte. Die mäßigste Schätzung gibt die russischen Verluste auf 25 000 an. Die Russen hatten die Hauptverluste bei ihren entschlossenen Gegenangriffen, die sie gegen jedes von den Japanern genommene Dorf richteten. Sie zeigten bei diesen Angriffen eine solche Hartnäckigkeit, daß bei manchen Gelegenheiten die ganze Angriffskolonne vernichtet wurde. Die Russen kämpften überall tapfer und gut, aber es war eigentümlich, daß sie fast jedesmal ihre Stellungen vor dem ersten japanischen Angriff räumten und dann verschiedene Angriffe machten, um die verlassene Stellung wieder zu nehmen. Die linke Armee der Japaner, die eine Frontbreite von 16 Kilometer hatte, rückte in siebentägigem Kampfe etwa acht Kilometer vor und hatte dabei fast jeden Zoll des Bodens blutig zu erkämpfen. Der endgültige Rückzug der Russen auf diesem Teile des Schlachtfeldes nahm jedoch „fast“ den Charakter einer Flucht an. Die russische Artillerie deckte den Rückzug gut und sammelte noch viele Verwundete auf. Die Russen vor der mittleren Armee der Japaner waren fast alle frische Truppen, während die Japaner fast ausnahmslos zu denselben Regimentern gehören, die bereits bei Liaujang gekämpft hatten.

* **Tokio**, 22. Oktober. Amtliche Mitteilung. Marschall Oyama berichtet über das Ergebnis der bis zum 22. d. M. angestellten Nachforschung über die Verluste der Russen in der Schlacht am Schaho wie folgt: Gefangen genommen wurden etwa 500 Mann, Leichname von Russen wurden 10 550 gefunden; erbeutet wurden 45 Kanonen, 6920 Granaten, 5474 Gewehre und 78 000 Patronen. Die russischen Leichen wurden mit militärischen Ehren begraben. Die Verluste der Russen werden insgesamt auf 60 000 geschätzt. Die Nachforschung wird fortgesetzt.

Einberufung russischer Reserven.

* **Petersburg**, 22. Oktober. Zur Mobilmachung und Bildung einiger Truppenteile in den Militärbezirken Warschau, Wilna, Kiew und Moskau und zur Ergänzung der Reservebataillone des sibirischen Militärbezirks ordnet ein kaiserlicher Erlaß die Einberufung der Reservisten zum aktiven Dienst an in 120 Kreisen der zu den Militärbezirken Warschau, Wilna, Kiew, Moskau und Odessa gehörenden Gouvernements Warschau, Plock, Kielce, Suwalki, Witebsk, Kowno, Mohilew, Kiew, Wolhynien, Poltawa, Tschernigow, Kursk, Moskau, Wladimir, Twer, Smolensk, Tambow, Jaroßlaw, Wologda und Bessarabien.

Die Belagerungsarmee vor Port Arthur.

Die Daily Mail berichtet aus Tokio vom 21. ds.: Generalleutnant Samejita, Kommandant der Festungsartillerie von Tokio, ist mit Verstärkungen für die Belagerungsarmee vor Port Arthur abgegangen. Ein Teil der 8. Division wurde ebenfalls zur Belagerungsarmee geschickt und der Rest der Division hat Marschorder.

Die Dardanellen-Frage.

* **London**, 21. Okt. Es geht das Gerücht, Rußland sei entschlossen, die Schwarze Meerflotte mit der Ostseeflotte nach Ostasien zu entsenden, es übe auf die Pforte einen Druck zur Erlangung der freien Durchfahrt durch die Dardanellen und verspreche der Pforte dafür die nachträgliche Zustimmung der Mächte zu erwirken. Falls die Pforte sich weigere, werde Rußland die Durchfahrt erzwingen (?). In englischen diplomatischen Kreisen glaubt man, Rußland wolle einen Konflikt mit England herbeiführen und seine Niederlage durch Japan hierdurch verhüllen.

Aus Korea.

* **London**, 22. Okt. Der „Daily Telegraph“ berichtet vom 20. d. Mts. aus Söul: Ein Berichterstatter, der den Ussuribezirk bereiste, teilt mit, daß an den Ufern des Tumenflusses keine Verteidigungsvorrichtungen getroffen seien. An zwei Stellen bauten die Russen Brücken. Die Garnison von Wladiwostok sei nicht sehr verstärkt worden, aber eifrig mit Verteidigungsarbeiten beschäftigt. Die dabei verwendeten Arbeiter seien meist Koreaner. Die Stärke der Russen in Nordost-Korea lasse sich schwer schätzen, da die Kräfte aus sich stets bewegenden Streifabteilungen bestehen. Bei Boßjet stehen Scharfschützen, Pioniere, Infanterie, Kavallerie, und diese Truppen erhalten Verstärkungen. Zwischen Pakschoeng und der Grenze wurde eine telegraphische Verbindung hergestellt. — Der nördliche Teil der Eisenbahn Söul—Fusan ist auf eine Länge von 184 Kilometer, der südliche Teil auf 166 Kilometer fertig. Anfangs November wird die ganze Linie in Gebrauch genommen werden können.

Sonstige Meldungen.

* **Petersburg**, 22. Oktober. Wie General Kuropatkin dem Kaiser unter dem gestrigen Tage meldet, zogen sich die Japaner am 20. Oktober bei Einbruch der Dunkelheit aus dem Dorfe Ssachepu zurück. Die Nacht zum 21. Oktober verlief auf der ganzen Front der Armee ruhig.

Tokio, 22. Oktober. Amtliche Mitteilung. Marschall Oyama berichtet: In der Front war gestern keine Veränderung der Lage zu verzeichnen. Die Anzahl der von unserer linken Armee eroberten russischen Geschütze beläuft sich im ganzen auf 43, davon wurden 27 von der linken und 16 von der rechten Kolonne genommen. In der Nähe von Changliampao wurden von unseren Streifwachen in der Nacht des 20. Oktober 200 Russen tot aufgefunden.

* **Petersburg**, 22. Oktober. Der Korrespondent der Birschewija Wjedomosti in Mukden telegraphiert seinem Blatte unter dem gestrigen Datum: In der Umgebung von Mukden wütet ein furchtbarer Sturm. Nachts fällt die Temperatur auf 5 Grad unter Null. Das schlechte Wetter ist für die Japaner äußerst ungünstig. Sie erfrieren. Ganz früh morgens haben unsere Kosaken heute auf den vordersten Stellungen des Feindes zwölf erstarrte Japaner aufgefunden und sie ins russische Lager gebracht, wo sie erwärmt und mit Nahrung versehen wurden. Die Gefangenen sagen aus, die Kälte bringe ihr Heer in schwierige Lage.

* **Petersburg**, 22. Oktober. General Putilow, der am 13. d. Mts. 12 japanische Geschütze genommen hat, ist durch folgenden Erlaß des Kaisers vom 21. an die mandschurische Armee ausgezeichnet worden:

Mit Vergnügen belohne ich Generalmajor Putilow mit dem Georgorden 4. Klasse. Ich war erfreut zu erfahren, daß feindliche Geschütze genommen sind und daß meine heißgeliebten Truppen sich wie immer tapfer verhalten. Übermitteln Sie ihnen meinen Dank und ein besonderes Lob dem 19. ostsibirischen Schützenregiment. Gott schütze Euch.

Der Aufruhr in Deutschsüdwestafrika.

Der Hottentotten-Aufstand.

Zu der Nachricht von der Einnahme der Station Nomtsas durch die Witbois und von der Ermordung des Tierarztes Albrecht und des Farmers Hermann schreibt die „Nordd. Allg. Ztg.“:

Die Einnahme von Nomtsas ist ein schwerer Schlag für die in letzter Zeit so vielversprechend aufblühende Kulturarbeit im mittleren Teil des Schutzgebietes. Nomtsas bildete dank der Talkraft und Unternehmungslust des dort angesiedelten Hermann den Mittelpunkt einer sich günstig entwickelnden Farmwirtschaft, namentlich der Viehzucht. Hermann war einer der ältesten und erfolgreichsten Kolonisten des Schutzgebietes, der sich durch keinen Schicksalsschlag abhalten ließ, seine Kräfte in den Dienst der Entwicklung Deutsch-Südwestafrikas zu stellen. Als Vertreter der Kolonialgesellschaft für Südwestafrika war er dahin gegangen und begann in Kubub, östlich von Lüderitz-Bucht, mit einer aus der Kapkolonie bezogenen größeren Schafherde einen erfolgverheißenden Farmbetrieb. Doch die Station wurde im November 1903 bei dem Aufstande der Witboi vernichtet. Er trat später aus dem Dienst der Gesellschaft, um sich als selbständiger Farmer niederzulassen. Nachdem er sich im Jahre 1896 an den Kämpfen gegen die aufständischen Herero und Khauas beteiligt hatte — als Premierleutnant d. L. leitete er im Gefecht bei Siegfeld die Artillerie —, widmete er sich ganz seiner im Regierungslande westlich vom Witboigebiet gelegenen Farm Nomtsas (45 Kilometer nördlich von Grootfontein) auf der vom Oberlauf des Blumfischflusses durchschnittenen Hochebene, die gutes und gesundes Weideland und im Flußtal vorzüglichen Gartengrund bietet. Er befaßte sich in letzter Zeit hauptsächlich auch mit den Versuchen, das Fettschwanzschaf, den hauptsächlichsten Fleischlieferanten des Schutzgebietes, zur Vollproduktion heranzuziehen.

Zu der weiteren Meldung von der Gefangennahme des Hottentottenkapitäns Uichamab und seines Sohnes, von der Verstärkung der Besatzung in Zesfontein und dem ruhigen Verhalten der Toopnaar- und Swartboi-Hottentotten gibt das offiziöse Blatt die folgenden Erläuterungen:

Die Meldung läßt erkennen, daß Vorkehrungsmaßregeln getroffen werden, um einen Aufstand der Hottentotten im nördlichen Teil des Schutzgebietes vorzubeugen. Zesfontein liegt bekanntlich im nordwestlichen Teil der Kolonie, dem Kaokoland, das das Owambogebiet vom Ozean trennt. Die dort siedelnden Nama standen unter dem gefangenen Häuptling Uichamab; sie gehören zu den Topnaar, die unter dem in Sandfontein wohnenden Häuptling Piet Haibib bei der Walfischbai siedeln. Von Zesfontein liegt 11½ Tagereise südöstlich Franzfontein, der Mittelpunkt der unter dem Kapitän Lazarus stehenden Swartboi. Von Franzfontein nach Outjo rechnet man 5 Tage Wagenfahrt.

Eine neue Verlustliste.

* **Berlin**, 22. Okt. Im Gefecht am 15. Oktober bei Ofowandimee sind gefallen: Reiter Gottfried Wurg aus Krune bei Schockwitz, früher Husaren-Rgt. Nummer 10; verwundet: Unteroffizier Karl Schmarsow aus Bütow, Mecklenburg, früher Ulanen-Regt. Nr. 11, Schuß in die rechte Schulter und Streifschuß ins Kinn; Reiter Karl Peter aus Frankfurt a. O., früher Infanterie-Regiment Nr. 59, Weichteilschuß in den rechten Oberarm; Reiter Gottlob Haußer aus Fißlerhof, Württemberg, früher Artillerie-Regt. Nr. 65, Fleischschuß in den rechten Oberschenkel.

Im Lazarett Otjimbinde an Typhus gestorben am 17. Oktober: Gefreiter Ernst Franke 2. Kompagnie Regiment 2.

An Typhus sind ferner gestorben: Gefreiter Alwin Kunze, früher Artillerie-Rgt. Nr. 10, am 16. 10. im Lazarett Epukiro; Unteroffizier Erich Waldemar Raddatz, 2. Komp. 2. Feldregiment, früher Dragoner-Rgt. Nr. 12, am 21. 10. im Lazarett Okahandja Reiter Friedrich Robert Esser I, 2. Feldregiment, früher Infanterie-Rgt. Nr. 117, am 21. 10. 04 im Lazarett Otjosondu.

Ein Gefecht gegen Morenga.

* **Berlin**, 22. Oktober. Ein heute vom Generalkonsulat in Kapstadt eingegangenes Telegramm meldet: Die Kompagnie Wehle wurde am 5. d. Mts. im Lager Sturmacswerft beim Wasserfall (Durub) bei Tagesanbruch durch Morenga mit 150 Gewehren angegriffen. Der Feind wurde in die Karrasberge zurückgeworfen, die Verfolgung war aber ohne Verstärkung unmöglich. Der Feind hat 11 Tote zurückgelassen, sein Verlust ist aber zweifellos erheblich stärker. Major v. Lengerke beabsichtigt vorläufig in Warmbad und Sandfontein zu bleiben.

Zum Witboiaufstand

wird dem „Lokalanzeiger“ berichtet: Der Keetmannshooper Distriktshauptmann v. Burgsdorff, an den Hendrik Witboi seine Kriegserklärung richtete, war nach deren Empfang allein und unbewaffnet zu dem Häuptling geritten, um ihn von seinem Vorhaben abzubringen. Seitdem ist keinerlei Nachricht von ihm gekommen, so daß man leider annehmen muß, daß er als Geisel im feindlichen Lager zurückbehalten wird.

Westfälisch-Rheinisches.

Nachdruck unserer mit Originalzeichen versehenen Korrespondenzen nur mit Quellenangabe gestattet.

* **Hagen**, 24. Oktober. [Holländische Butter.] Die Handelskammer in Ruhrort schreibt der „Rh.-Westf. Ztg.“: „Die deutschen niederrheinischen Molkereien werden in den letzten Jahren durch Einfuhr holländischer Butter schwer geschädigt, weil diese Butter durchschnittlich mit 20 bis 25 Prozent Margarine verarbeitet ist. Derartige holländische Mischbutter wird in Deutschland als reine Naturbutter verkauft, denn das deutsche Gesetz, wonach Margarine stets durch einen Zusatz von Sesamöl kenntlich gemacht werden muß, hat in Holland keine Nachahmung gefunden, sodaß die mit holländischer Margarine gemischte Butter sich im Geruch von reiner Naturbutter nicht unterscheidet. Die Vorteile, welche den holländischen Molkereien und Butterhandlungen aus dem Vertrieb dieser als echte Naturbutter angepriesenen Mischbutter erwachsen, sind sehr bedeutend und lassen zugleich die Unsauberkeit dieses Geschäftszweiges erkennen: z. B. gelangte am Anfang d. J. das Pfund holländischer Butter in Ruhrort mit 1,05 Mark (eingeschlossen Zoll und Fracht) zum Verkauf, während gleichzeitig auf der Butterbörse in Hertogenbosch der Einkaufspreis für reine holländische Naturbutter zuzüglich Zoll und Fracht nach Ruhrort 1,15 Mark betrug. In Holland macht man aus dieser Art des Buttergeschäftes nach Deutschland scheinbar gar kein Geheimnis mehr, denn folgende als Butterfälscher bekannte holländische Ausfuhrfirmen konnten von den hiesigen Interessenten ohne weiteres angegeben werden: De Wert, Molkerei in Best, Joh. Völker, Molkerei in Vechtel, Reijemakers, Molkerei in Donk, Grillats, Molkerei bei Eindhoven, van Hout, Butterhandlung in Mille, Lißhout, Butterhandlung in Mille, genannt Molkerei Concordia, Gottschalk, Butterhandlung in Zwolle, Vogel, Butterhandlung in Genderingen, genannt „Molkerei Genderingen“, Gebr. Pauls, Margarinefabrik in Hertogenbosch, genannt „Vereinigte Molkereien“, Nederven, Margarinefabrik in Hertogenbosch, genannt „Cooperative Stoomzuivelfabrik“. Wie aus einem Vortrage Dr. Loocks-Düsseldorf in der 8. ordentlichen Hauptversammlung des Verbandes selbständiger öffentlicher Chemiker Deutschlands hervorgeht, hat auch die königliche Regierung in Düsseldorf schon vor einiger Zeit gelegentlich zweier Verurteilungen holländischer Butterfälscher in Düsseldorf und Essen der holländischen Buttereinfuhr ihre Aufmerksamkeit zugewandt. Wir halten eine baldige Lösung dieser Frage für sehr wichtig und zwar aus folgender Erwägung: Eine Reihe von deutschen Butterhändlern besitzt nämlich in Holland eigene Molkereien; dauert nun die Unterbietung reiner holländischer Butter durch holländische Mischbutter auf den deutschen Märkten noch länger an, so werden die deutschen Butterhändler gezwungen, entweder ihren Molkereibetrieb in Holland zu verkaufen, oder auch ihre Butter durch Zusatz von Margarine wettbewerbsfähig zu machen.“

× **Hagen**, 24. Oktbr. [Postpersonalien.] Verliehen wurde der Titel „Ober-Postassistent“ dem Postassistenten Peuckmann in Hagen, der Titel „Obertelegraphenassistent“ dem Telegraphenassistenten Mewes in Hagen. Angestellt wurden als Postsekretär Gerntrup und Mönig, beide in Hagen, als Telegraphenassistenten Althauer und Schürmann in Hagen. Versetzt wurden der Postdirektor Dieckmann von Schwetz nach Haspe, der Obertelegraphenassistent Mehrmann von Dortmund nach Hagen.

+ **Hagen**, 24. Oktober. [Statistik.] Die neueste Ausgabe des Amtsblattes der Kgl. Regierung enthält u. a. 119 Steckbriefe, 14 Zwangsvollstreckungen, 18 Konkurse, 3 Ehescheidungen, 2 Vorladungen an Militärpflichtige, die sich der Gestellung entzogen. 27 Bekanntmachungen betreffen Gütertrennung.

⊰ **Hagen**, 24. Oktober. [Die hiesige landwirtschaftliche Lehranstalt] eröffnet am 3. November ihren diesjährigen Winterkursus. Die Zahl der angemeldeten Schüler beträgt etwa 60 und werden diese in zwei aufsteigenden Klassen unterrichtet. Die Anstalt läßt es sich angelegen sein, ihren Zöglingen eine für ihren Beruf nach jeder Richtung hin entsprechende Ausbildung zu geben. Durch die reichen Demonstrationsmittel, Versuchsfelder für Acker-, Gemüse- und Obstbau und Versuchsstall, sowie durch den Besuch von größeren Gütern wird die Theorie direkt durch praktische Versuche unterstützt. Herr Direktor Dr. Kloepfer hat die Einrichtung getroffen, daß die jungen Leute gegen geringes Entgelt in der Anstalt unter Aufsicht zweier Lehrer das Mittagsmahl einnehmen können. Diese Einrichtung wird Schülern und Eltern gewiß recht willkommen sein. Das Schulgeld beträgt im ganzen 30 Mk.

V **Hagen**, 24. Oktober. [Vermißt.] Der Dreher Ludwig Vitte von hier, bisher Goldbergstraße 7b wohnend, 23 Jahre alt, hat sich am 4. Oktober d. Js. aus dem elterlichen Hause entfernt und ist bis zum heutigen Tage noch nicht zurückgekehrt. Böswillige Veranlassung lag nicht vor. Am genannten Tage hat er von einer Firma in Kückelhausen seinen Lohn erhoben und seinen Eltern gesagt, daß er mittags zurück sei. Weil die Eltern nun ohne jedwede Nachricht über ihren Sohn sind, so erscheint es nicht ausgeschlossen, daß dem Vitte, der als ein nüchterner, fleißiger Arbeiter bekannt war, ein Unglück zugestoßen sein kann. Wer irgendwie Angaben über den Verbleib des Vitte machen kann, wird gebeten, solches bei den Eltern, Goldbergstraße 7b, zu tun.

∞ **Hagen**, 24. Oktbr. [Eine aufregende Szene] spielte sich am Samstagmittag an der Schanze in Altenhagen ab. Dort war eine Mutter weggegangen und hatte ihre Kinder ohne Aufsicht in der Mansardenwohnung zurückgelassen. Ein etwa 3jähriges Kind war während dieser Zeit aus dem Fenster hinausgeklettert und hatte sich auf das tiefer liegende Dach eines Hinterhauses hinabrutschen lassen, woselbst es nun stehen blieb und nicht mehr weiter konnte. Zurück konnte es auch nicht mehr. Auf den Straßen stand eine Masse Menschen und sah in größter Aufregung dem Kinde zu, welches jeden Augenblick hinabstürzen konnte. Durch einen beherzten Hauseinwohner wurde das Kind unter eigener Lebensgefahr wieder durch das Fenster in die elterliche Wohnung gebracht. Es dürfte dies eine ernstliche Mahnung für diejenigen Eltern sein, die gezwungen sind, ihre Kinder ohne Aufsicht zurücklassen zu müssen, die Fenster der hochgelegenen Wohnungen sicher zu verschließen.

▲ **Hagen**, 24. Oktober. [Unglücksfall.] Am Freitagabend stürzte eine 60 Jahre alte Frau in der Wehringhauserstraße in dem Augenblicke, als sie bis auf wenige Schritte einen Straßenbahnwagen erreicht hatte, zu Boden und blieb besinnungslos liegen. Nach einiger Zeit hatte sie sich wieder soweit erholt, daß sie unter der Beihilfe ihres Mannes mit dem nächsten Wagen nach Hause fahren konnte.

▲ **Hagen**, 24. Oktober. [Schwer beschädigt] wurde gestern mittag auf der Altenhagener Brücke ein zweirädriger Motor, welcher bei dem Versuche des Fahrers, diesen beim Wiederantritt der Fahrt zu besteigen, umschlug und den Fahrer zu Boden warf. Letzterer mußte die Weiterfahrt aufgeben.

○ **Boerde**, 24. Okt. [Wilddieberei.] Zu der unter genannter Spitzmarke gebrachten Notiz wird uns mitgeteilt, daß der darin genannte B. nicht Wilddieberei getrieben, sondern beim Betreten fremden Jagdgebietes betroffen wurde, als er in seine eigene Jagd gehen wollte. Die gegen ihn deshalb erstattete Anzeige dürfte höchstens eine kleine Geldstrafe zur Folge haben.

S **Boerde**, 22. Okt. [Kaninchenplage.] Seit einiger Zeit macht sich hier das Auftreten vieler wilder Kaninchen sehr unangenehm bemerkbar. Der Kohl, sowie die sonstigen Gemüsearten sind infolge der anhaltenden Dürre des Sommers schlecht geraten und werden überdies die kärglichen Ueberreste von den unersättlichen Nagetieren mit Rumpf und Stumpf vertilgt. Es liegt daher im Interesse sämtlicher Bürger, wenn dem verderblichen Treiben dieser Tiere binnen kurzem energisch entgegen getreten wird.

S **Altenvoerde**, 22. Oktober. [Unfall.] Dem in einer hiesigen Eisengießerei beschäftigten Arbeiter Br. fiel gestern morgen eine schwere Platte aufs Bein, wodurch eine ziemlich starke Quetschung verursacht wurde. Der Verletzte mußte sofort ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen.

S **Altenvoerde**, 22. Oktober. [Versuchter Einbruch.] In vergangener Woche versuchten Diebe an zwei auf einander folgenden Abenden bei dem Landwirt Schmale zu Hutknapp einzubrechen. Glücklicherweise wurden die Einbrecher jedesmal bemerkt und durch Flintenschüsse verscheucht. Anscheinend haben die Burschen es auf das vor kurzen von dem Sch. geschlachtete Schwein abgesehen.

○ **Schwelm**, 24. Oktober. [Verleihung.] Der Frau Kommerzienrat Auguste Henkels, geb. Steinmann, in Langerfeld (Kreis Schwelm) wurde die Rote Kreuzmedaille dritter Klasse verliehen.

* **Hohenlimburg**, 21. Oktober. [Seltenes Jubiläum.] In hiesigen Bürgerkreisen rüstet man seit einiger Zeit zu einer Feier, an welcher die Bewohner unserer Stadt sicherlich den lebhaftesten Anteil nehmen werden. In einigen Tagen werden es nämlich 25 Jahre, daß Herr Bürgermeister Funke an der Spitze unserer Stadt steht. Die Jubiläumsfeier soll am Dienstag den 1. November im Bentheimer Hof stattfinden.

○ **Witten**, 23. Oktober. In der Wahlmännerversammlung zog Bürgermeister Dr. Haarmann im Interesse des Friedens seine Kandidatur zurück. Die Versammlung stellte dann mit erheblicher Mehrheit Franken-Schalke auf. Eine erhebliche Minderheit trat aber noch für Haarmann ein. Dieser ersuchte, am Wahltage einstimmig für Franken einzutreten.

* **Münster**, 21. Oktober. [Ein mißlungenes Geschäft.] Von einem originellen Briefwechsel zwischen dem als Sonderling bekannten Professor Landois in Münster und einem Manne aus Bielefeld, der seinen Leib schon zu Lebzeiten an die Anatomie verkaufen wollte, macht Landois im Köhlerschen „Deutschen Kaiserkalender“ Mitteilung. Er erzählt:

Mit einem Manne aus Bielefeld entspann sich folgende Korrespondenz:

Bielefeld, den 4. 5. 1901.

Ich ersuche sie hiermit da ich willens bin mich zu verkaufen Mir über die Sache nähere Auskunft zu erteilen meine Adresse H. Meier da von mein Freund erfahren habe das man sich an das Ackedemipanoptum verkaufen kan.

Achtungsvoll

H. Meier

Bielefeld, Finkenstraße 32.

Ich antwortete darauf:

Münster i. W., den 6. Juni 1901.

Geehrter Herr!

Vor dem Ankauf bitte mir mitzuteilen, wie alt, wie groß, wie schwer Sie sind? und ob verheiratet?

Professor Dr. H. Landois.

Die Antwort blieb nicht lange aus; sie lautete:

An das Ackedemi Panoptikum

zu Münster i. Westfalen.

Geehrter Herr!

Ihr schreiben habe ich erhalten Sie haben mich geschrieben vor den Ankauf zu schreiben wie Alt ich wär. Ich bin 34 Jahr alt 120 Pfd. schwer 1,57 Groß bin unverheiratet ohne Angehörige bitte mir zu teilen wie die Sache sich verhält.

Adresse Finkenstraße 32.

Achtungsvoll H. Meier.

Moralisch gezwungen, mußte ich nun die Bedingungen des Ankaufs formulieren:

1. Geldvergütung 20 Mk.

2. Sie haben die Erlaubnis zur Abschlachtung von der hiesigen Polizeibehörde einzuholen und

3. mit dieser versehen, sich am städtischen Schchlathause in der Abteilung für Rindvieh zur Abschlachtung zu stellen.

Münster, den 22. Juni 1901.

Auf diese Bedingungen hin habe ich von der Sache weiter nichts gehört.

* **Steele**, 21. Oktbr. [Großfeuer.] In der vergangenen Nacht brach in dem Geschäftshaus von Hilbich auf der Berliner Straße (Putz und Hüte) Feuer aus, das mit rasender Gewalt um sich griff und das Innere, sowie die Warenvorräte zum größten Teil vernichtete. Zwei Verkäuferinnen, die von den Flammen überrascht wurden, sprangen in ihrer Todesangst unbekleidet aus dem Fenster auf die Straße. Eine brach dabei ein Bein und die andere trug schwere Brandwunden im Gesicht davon.

Aus anderen Provinzen und Ländern.

* **Stuttgart**, 21. Oktbr. [Eine vom volkswirtschaftlichen Standpunkte aus zu begrüßende Einrichtung] haben einige württembergische Städte getroffen. Auf Grund eines Anerbietens seitens einer Geestemünder Fischgroßhandlung haben sich die Städte Reutlingen, Göppingen und Stuttgart bereit erklärt, Seefischmärkte größeren Stils zunächst versuchsweise zuzugeben. In Reutlingen sind mit dieser Einrichtung schon im vergangenen Jahre recht günstige Erfahrungen gemacht worden; in Stuttgart und Göppingen wird mit den Seefischmärkten demnächst begonnen. Diese Neuerung auf dem Gebiete der Versorgung der süddeutschen Bevölkerung mit Seefischen ist auch aus dem Grunde noch besonders bemerkenswert, als diejenigen Stadtverwaltungen, die sich zur Einführung solcher Märkte entschlossen haben, in nicht unerheblichem Maße geschäftlich an der Prosperität des Unternehmens interessiert sind. Sie erhalten für die Stellung des Verkaufslokals und einer Persönlichkeit, die den Verkauf leitet, einen bestimmten Prozentsatz (meist 13 Prozent) von dem Brutto-Erlös jedes Marktes. Den Konsumenten aber wird dadurch, daß der Verkauf gewissermaßen unter städtischer Kontrolle erfolgt, gleichzeitig auch eine Garantie für frische Ware geleistet. Bei dem anerkannt hohen Nährwert der Seefische verdient dieses Vorgehen einzelner württemb. Städte aufmerksame Beachtung, zumal dadurch die in Süddeutschland sehr hohen Preise für Seefische eine Ermäßigung erfahren werden.

* **Brüssel**, 21. Oktober. [Zu früh gefreut.] Aus einem Schnellzuge von Brüssel stiegen neulich an der Station Feignies zwei vornehm gekleidete Herren aus, die, da sie kein Gepäck bei sich führten, von den französischen Grenzbeamten unbehelligt gelassen wurden. Als die beiden die Zollabfertigung hinter sich hatten, sagte der eine: „Die haben wir aber gewickelt!“ Ein Zöllner, der das zufällig hörte, nahm die Herren fest, und siehe da: auf ihrem Leibe trugen sie für 40 000 Franks Brüsseler Spitzen.

* **Budapest**, 19. Okt. [Eine Freudenmutter, die sich nicht freut.] „Freudenmutter“ heißt man im Ungarischen die Mutter der Braut oder des Bräutigams. Es gehört nun nicht zu den Seltenheiten, daß Kinder wider den Willen ihrer Eltern in den Hafen der Ehe einlaufen wollen. Das freut natürlich die Mutter nicht. Aber eine Mutter, welche öffentlich erklärt, daß sie sich über die Verlobung ihres Sohnes nicht freut, ist denn doch keine alltägliche Erscheinung. Eine solche Mutter veröffentlicht in einer „Debrecziner Zeitung“ die folgende Erklärung: „Mein Sohn, Stephan X., versandte im Monate Sept. dss. Js. an seine Verwandten und Bekannten folgende Verlobungsanzeige: „Witwe Frau Stephan X. teilt erfreut die Verlobung ihres Sohnes Stephan mit Fräulein Martha Y. mit.“ Da die Verlobung meines Sohnes ohne meine vorherige Kenntnis und Einwilligung erfolgt ist, erachte ich es als eine moralische Pflicht, seinen Verwandten und Bekannten auf diesem Wege und in dieser Weise meine Erklärung kundzugeben, daß ich in diese Verlobung meines Sohnes weder vor- noch nachher eingewilligt habe und zu derselben auch fürderhin meine mütterliche Einwilligung nicht erteilen werde. Demgemäß freue ich mich der Verlobung nicht im geringsten. Debreczin im Oktober 1904. Witwe Stephan X.“

Vereinsnachrichten und Festlichkeiten.

○ **Hagen**, 24. Okt. [Eyles Leipziger Sänger] veranstalteten gestern in der Tonhalle am Markt einen ihrer beliebten Unterhaltungsabende. Wie sehr diese Künstler sich der Gunst des hiesigen Publikums erfreuen, ging aus dem zahlreichen Besuche und dem Beifall, der den verschiedenen Vorträgen gezollt wurde, hervor. Die Leistungen der Herren waren durchweg ausgezeichnet, sodaß es erübrigt, einzelne besonders hervorzuheben. Das Programm war ein außerordentlich reichhaltiges und wurde noch vermehrt um die vielfachen Zugaben, mit denen die Künstler den Applaus der Zuhörer quittierten. Ein zweiter, gleichzeitig letzter Humoristischer Abend mit völlig neuem Programm findet heute in der Tonhalle statt. Der Besuch ist für diejenigen, welche einige vergnügte Stunden verleben wollen, nur zu empfehlen.

Kunst, Theater und Musik.

○ **Theater v. Basttueller.** Heute wird für die Abonnenten der Serie blau das dreiaktige Lustspiel „Die goldene Eva“ gegeben. Am Mittwoch und Freitag gelangt zur Aufführung „Ueber unsere Kraft“ (II. Teil).

Industrie, Handel und Verkehr.

* **Reuß**, den 22. Oktober. [Fruchtbörse.] Weizen neuer 1. Qual M. 18,00, 2. Qual. M. 17,50, 3. Qual. M —,— per 100 Kilo, neuer Roggen 1. Qual. M. 14,60 2. Qual. M. 14,10 3. Qual M. —,— per 100 Kilo, alter Hafer M. —,—, neuer Hafer 1. Qual. M. 14,70, 2. Qual. M. 13,70 per 100 Kilo, Kartoffeln per 50 Kilo M. 3,— bis 4,00, Heu per 50 Kilo M. 3,40 bis 4,40, Luzernerheu per 50 Kilo M. 4,80, Maschinenstroh per 500 Kilo M. 20,—, Flegeldrusch per 500 Kilo M. 22,— Butter per Kilo M. 2,50, Eier per Schock (100 St.) M. 12,00 Raps per 100 Kilo 1. Qual. M. 20,75, Raps per 100 Kilo 2. Qual. M. 19,75, Aveel (Rübsen) 1. Qual. M. 19,75, 2. Qual. M. —,— per Kilo Rüböl per 100 Kilo in Partien von 100 Ctr. (ohne Faß) M 45,25 Rüböl per 100 Kilo faßweise (ohne Faß) M. 46,75, gereinigtes Oel per 100 Kilo M. 3,— höher als Rüböl, Preßkuchen per 1000 Kilo M. 100,—, in kleineren Partieen M. 104,—, Weizen-Vorschuß 60 per 100 Kilo M. —,—, Kleie per 50 Kilo M. 5.65.

Letzte Nachrichten.

W **Düsseldorf**, 22. Oktober. Der Liquidationsausschuß der Ausstellung in Düsseldorf hat unter dem Vorsitze des Geheimrats Heinrich Lueg in Anerkennung der großen Verdienste und des überaus uneigennützigen Wirkens der Presse für das Gelingen der Ausstellung von 1902 beschlossen derselben aus dem Ueberschuß der Ausstellung folgende Zuwendungen zu machen: 1. der Pensionsanstalt deutscher Journalisten und Schriftsteller in München 3000 Mark, 2. der Pensionskasse des Vereins zur Pflege der katholischen Presse in Berlin mit der Aufgabe der Zuwendung an die rheinisch-westfälischen Mitglieder ebenfalls 3000 Mark, 3. dem Verbande der rheinisch-westfälischen Presse 6000 Mark.

* **Düsseldorf**, 22. Oktober. In der Generalversammlung der Hibernia wurde am Sonnabend der Antrag der Dresdener Bank auf Erhöhung der zulässigen Höchstzahl der Aufsichtsratsmitglieder und Feststellung dieser Höchstzahl zurückgezogen mit der Motivierung, daß die Dresdener Bankgruppe an der Beschlußfassung über diesen Antrag kein Interesse habe, da sie nach wie vor auf dem Standpunkte stehe, daß die jungen Aktien nicht stimmberechtigt seien. Der Antrag der Dresdener Bank auf Aufhebung sämtlicher in der Generalversammlung vom 27. August hinsichtlich der Erhöhung des Aktienkapitals und der Modalitäten der Aktienausgabe gefaßten Beschlüsse wurde, entsprechend einem Vorschlag der Verwaltung der Hibernia in Anbetracht der inzwischen erfolgten Eintragung der Durchführung der Kapitalserhöhung in das Handelsregister für erledigt erachtet. Für diesen Vorschlag der Verwaltung der Hibernia wurden bei der Abstimmung abgegeben 79 Stimmzettel mit 31 262 800 Mk., gegen den Vorschlag 7 Stimmzettel mit 27 430 800 Mk. Bei der Beratung über diesen Punkt der Tagesordnung erklärte Rechtsanwalt Dr. Springer-Berlin in Vertretung des Hauses Bleichröder, daß sein Haus von der Ausgabe der 6½ Millionen Aktien für 325 000 Mark Aktien übernommen und eingezahlt habe, weshalb es einen gegen die Kapitalserhöhung gefaßten Beschluß nicht anerkennen könne. Geh. Justizrat Winterfeld als zweiter Vorsitzender der Versammlung gab die Erklärung ab, daß infolge der Eintragung der 6½ Millionen Mark Aktien eine Beschlußfassung gegenstandslos sei, da das Grundkapital eine Erhöhung erfahren habe. Diese Erhöhung lasse sich nur auf zwei Wegen aus der Welt schaffen, entweder durch Urteil in dem noch schwebenden Prozesse oder durch eine Wiederherabsetzung des gegenwärtigen Grundkapitals.

W **Hamburg**, 23. Okt. Frau Konsul Dürfeld, gegen die am 19. d. Mts. ein Mordversuch verübt worden war, ist heute vormittag gestorben. Der Täter, ein 25 Jahre alter Tapeziergehilfe namens Theodor Sievers, ist heute verhaftet worden. Er ist geständig.

W **Culm**, 22. Oktober. Gestern abend 11 Uhr entstand Feuer im Mittelbau des ehemaligen Kadettenhauses, worin das Jägerbataillon untergebracht ist; der Mittelbau ist mit der ganzen dort befindlichen Munition ausgebrannt.

W **Christiania**, 23. Okt. Gegen 11½ Uhr vormittags wurden hier Erderschütterungen verspürt. Einige Schornsteine stürzten ein, andere wurden derart beschädigt, daß sie niedergerissen werden müssen. Auch aus Ortschaften am Christianiafjord sowie aus Arendal, Christiansand und Elverum werden Erdbeben gemeldet, die sich ebenfalls in Malmö und ganz Südschweden bemerkbar machten.

W **Algier**, 22. Okt. Durch die Ueberschwemmung bei Ain Sefra sind, wie bisher festgestellt ist, 10 Europäer und 14 Eingeborene umgekommen.

W **Saint Louis**, 22. Oktober. Fast sämtliche Aussteller der deutschen Nahrungsmittel-Abteilung der Weltausstellung sind prämiiert worden. Neun Weinfirmen haben einen Ehrenpreis, neunzehn Firmen die goldene, siebzehn die silberne und sechs die bronzene Medaille erhalten.

Durch Fernsprecher gemeldet:

* **London**, 24. Oktober. Ein Telegramm aus Hull meldet, daß die russische Ostseeflotte 2 Fischerboote aus Hull angerannt habe und zum Sinken brachte. 18 Schiffer sind ertrunken. Es verlautet, daß die Russen auf die Fischerflotte feuerten. Der Kapitän wurde getötet.

* **Christiania**, 24. Oktbr. Infolge heftiger Erderschütterungen, die im südlichen wie im nördlichen Norwegen bemerkt wurden, entstand in vielen Kirchen eine Panik. Viele Häuser erhielten Risse. Mehrere Schornsteine stürzten ein.

* **Bialistock**, 24. Oktober. Am 19. d. Mts. betrat ein 20jähriger Mann, anscheinend ein Arbeiter, die Kanzlei des Polizeiamtes und warf ein Geschoß nieder. Es erfolgte eine Explosion, der Täter wurde getötet, die Kanzlei und die benachbarten Häuser beschädigt, 2 Privatpersonen schwer, ein Beamter leicht verletzt.

Wetterbericht

der deutschen Seewarte in Hamburg.

Telegramm vom 24. Oktober, 9 Uhr 35 Minuten.

Voraussichtliches Wetter für den 25. Okt: Trübes, vielfach nebliges Wetter wahrscheinlich.

Für die Weihnachtsfreude

unserer Truppen in Südwestafrika gingen bei uns ein: H. und C. 10 Mk., Stammtisch in Delstern 10 Mk., von einem 25jährigen Berufsjubiläum 3,50 Mk. Summa 179 Mk.

Weitere Gaben werden gerne entgegengenommen.

Geschäftsstelle der Hagener Zeitung.

Verantwortl. f. d. polit. u. allgem. Teil Karl Mardn, für den provinziellen Teil Karl Hartenfels, für die Anzeigen G. E. Krüner, sämtlich in Hagen, Schriftleitung und Geschäftsstelle: Hagen, Mittelstr. 22.

Braut-Seide v. 95 Pf. an.
— Zollfrei! — Muster an Jedermann! —
Seidenfabrik. **Henneberg, Zürich.**

Wer einen guten Kaffee kaufen will, muß einen guten Preis anlegen. **Rademachers Fortuna-Kaffees** bieten in jeder Preislage die denkbar besten und wohlschmeckendsten Qualitäten. 26051

Perla d'Italia
Deutsch-Italienische Wein-Import-Gesellschaft
Gs Kinen & Co G.m.b.H. Frankfurt a/M.
Originalfüllung: roth oder weiss
pr. Flasche M. 1.- incl. Glas.
ist als angenehm schmeckender und wohlbekömmlicher Tischwein in den weitesten und besten Kreisen ausserordentlich beliebt, findet als Stärkungswein auch vielfach Verwendung und dürfte bei gleichen Preisen wohl kaum von anderen Weinsorten übertroffen werden. Die Weinmarke „Perla d'Italia“ ist vom **Kaiserlichen Patentamt in Berlin** zum ausschliesslichen Gebrauch für unsere Gesellschaft geschützt. 28525
Erhältlich in den besseren Kolonialwaren-, Delikatessen- und Drogengeschäften.

Todes-Anzeige.

Samstag abend 7 Uhr entriss uns der unerbittliche Tod unser geliebtes Töchterchen und Schwesterchen

Albertine

im zarten Alter von 2½ Monaten.

Tiefbetrübt widmet diese Trauernachricht allen Verwandten, Freunden und Bekannten mit der Bitte um stille Teilnahme

Familie Otto Sattler.

Hagen-Eilpe, den 24. Oktober 1905.

Die Beerdigung des Wirtes

Anton Weyer

findet Dienstag, 25. Oktbr., nachmittags 3½ Uhr, vom Sterbehause, Markt 15, aus statt. Das feierliche Seelenamt Dienstag morgen 7 Uhr in der St. Marienpfarrkirche.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bekanntmachung.

Die Sperrung der Winkelstraße wird aufgehoben.

Hagen, den 22. Oktober 1904.

Die Polizei-Verwaltung.

Zwangsversteigerung.

Dienstag den 25. Oktober, vormittags von 10 Uhr ab, werde ich im **Pfandlokale, Frankfurterstraße 98**

1 Waschtisch, 1 Sofa, 1 Kleiderschrank, 1 Spiegel mit Untersatz, 1 Schaukasten, 1 Theke, 4 Regulateure, 5 Klappstühle u. a. m. 28580

gegen Barzahlung versteigern.

Hagen, 24. Oktober 1904.

Janßen, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Dienstag, den 25. Oktober, vormittags 11 Uhr, verkaufe ich beim Wirt **Plattes** hier, Frankfurterstraße 28583

1 Kleiderschrank, 1 Kommode, 1 Waschkonsole, 1 Ladentheke, 1 Pult, div. Spezereiwaren, 1 Pferd u. a. m.

öffentlich meistbietend gegen bar.

Gerlings, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Dienstag, den 25. Oktober, vormittags 10½ Uhr, verkaufe ich beim Wirt **Plattes** hier, Frankfurterstraße

1 Sofa, 1 Vertikov, 1 Spiegel mit Konsole, 1 Waschkommode, 1 Ofen, 1 Bett, 1 Vogelbauer mit Vogel, 8 Stühle, 400 Büchsen div. Konserven, 80 Paar Schuhe und Stiefel, Triumphstühle, Polituren, 1 Gig, Wagenlaternen, Fahrräder, 1 Partie Eichenstämme, 2 Schweine u. a. m.

öffentlich meistbietend gegen bar.

28584 **Lind**, Gerichtsvollzieher.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, heute morgen um 9½ Uhr meinen lieben Mann, unsern guten Vater, Grossvater, Urgrossvater, Onkel und Schwager, den

früheren Musiker

Carl Wilhelm Friedrich

im vollendeten 83. Lebensjahre nach fast ¾jährigem schmerzlichen Kranksein infolge Altersschwäche durch einen sanften Tod aus seinem Leiden zu erlösen.

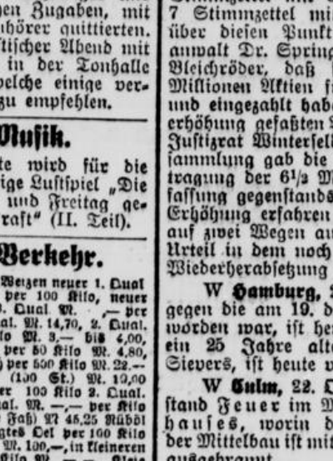
Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Hagen i. W., den 22. Oktober 1904.

Die Beerdigung findet Dienstag den 25. Oktober, nachmittags 2 Uhr, vom Sterbehause, Rembergstrasse 25, aus statt.

Auf Wunsch des Entschlafenen sind Kranzspenden dankend verbeten.



Damen-Hüte
apart, chic,
sehr billig.
Kinderhüte
von 1.20 an.
Tellermützen
von 40 Pf. an.
Seidene Rundhüte
von 3.50 an.
Unmoderne Hüte werden geschmackvoll und billig modernisiert. 28572

D. TREU
HAGEN
43 Elberfelderstr. 43.

Krieger- und Landwehr-Verein Hagen.

Am Dienstag den 25. ds. Mts., nachmittags 1¼ Uhr:

Antreten

am Vereinslokal zur Beerdigung des verstorbenen Kameraden **Wilhelm Lindenberg** Rehstraße 42.

Kommandiert sind die Kameraden vom Buchstaben T. bis einschl. H.

Um pünktl. Erscheinen ersucht

28566 **Der Vorstand.**

Gasthof und Restaurant „Bürgerhaus“
Theodor Wilson, Körnerstr. 12.

Jeden Dienstag **von 10 Uhr** früh ab: 28559

Erbsensuppe mit Eisbein.

Hagener Unterst.-Landw.-Verein.

Dienstag den 25. Oktober, nachmittags 1¼ Uhr:

Antreten

im Vereinslokal zur Beerdigung der Kameraden **Carl Wilhelm Friedrich** und **Anton Weyer.**

Um recht zahlreiche Beteiligung bittet

28560 **Der Vorstand.**



Todes-Anzeige.

Samstag nachmittag 4 Uhr entschlief sanft nach langem, schwerem, mit grosser Geduld ertragenem Leiden mein lieber, guter Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Grossvater, Bruder, Schwager und Onkel

Wilhelm Lindenberg

im Alter von 54 Jahren.

Verwandten und Bekannten diese Trauernachricht mit der Bitte um stille Teilnahme.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Hagen, Gevelsberg, Witten, Barmen und Hamburg, den 22. Oktober 1904.

Die Beerdigung findet am Dienstag den 25. Oktober, nachmittags 2 Uhr, vom Sterbehause, Relstr. 42 aus statt.



Spezialabteilung für Trauerkleidung:
Kostüme, Mäntel, Jacketts, Blusen, Röcke, Hüte, Schleier, Crêpe, Taschentücher, Handschuhe, Kravatten, Arm- und Hutflore.
Schwarze Kleiderseide, bestes Fabrikat:
— „Marke Königin Luise.“ —
Kaufhaus Hermann Kornblum, Hagen i. W.

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Auktionators **Heinrich Ostermann** von hier wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben. 28530

Hohenlimburg, den 19. Oktober 1904.

Königliches Amtsgericht.

Kleine Familie sucht p. 1. April 1905 in Hagen eine

abgeschl. Wohnung

von 6 Zimmern und Zubehör in besserem Hause.

Angebote mit Preisang. unter E 28578 an die Geschft. d. Ztg.

Suche per sofort ein

Mädchen

für leichte Lagerarbeit.

Wilh. Arenz,
Hochstraße 47.
28563

Grosse Auktion.

Dienstag den 25. Oktober, morgens 10 Uhr beginnend und an den nächstfolgend. Dienstagen fortgesetzt, werde ich beim Wirt **Holzapfel,** früher Höfer:

1 großen Posten Kurzwaren, als Schlipse, Kragen, Vorhemden, Damenartikel aller Art, als Handschuhe, Schleifen, Kragen etc. meistbietend partienweise freiwillig versteigern. 28553

Die Verkaufsgegenstände sind neu und kann die Besichtigung vorher an bez. Stelle erfolgen. Für Händler und Wiederverkäufer bietet sich hier eine ganz besonders vorteilhafte Kaufgelegenheit.

Gust. Lück,
Auktionator, Gartenstr. 19.

Zwangsversteigerung.

Dienstag den 25. Oktober cr., vormittags 11 Uhr, verkaufe ich beim Wirt **Schrader** hier Bahnhof 50:

1 Geldschrank, Schreibtisch, Zahlkasse, Ausstellkasten, 4 Tische mit Marmorplatten, Flurgarderobe, 70 Flaschen Liköre, 17 Nickeltabletts, Vertikow, Waschkonsole usw. sowie voraussichtlich bestimmt **106 Paar Hausschuhe** gegen bar.

28577 **Brink,**
Gerichtsvollzieher.

Suche zum 1. November

Wohnung v. 2 Zimmern

nicht über 50 Taler, in I. oder II. Etage. Angeb. unt. D 28567 an die Geschft. d. Ztg.

Soeben erschien:

Spemanns Kunst-Kalender für 1905

Preis Mark 2.—.

Meyers histor.-geograph. Kalender für 1905

Preis Mk. 1.75.

Vorrätig in der **Gustav Butz**'schen Buchhandlung Inh. **Richard Hartig** Hagen i. W., Elberfelderstr. 2.

Eine Fabrik von patent. Tiegelgußstahldraht für Seile etc. sucht einen jüngeren

Commis,

der bereits seit längerer Zeit auf dem Kontor einer solchen Fabrik tätig war und Kundschaft kennt. Eintritt möglichst bald.

Ang. mit Zeugn. u. Gehaltsanspr. unter W 28523 durch die Geschft. d. Ztg. erbet.

Anstreicher gehilfen sucht

28549 **W. Grünewald,**
Hagen, Buscheystraße 20.

Solide 28585

Anstreichergehilfen

für dauernde Arbeit sofort gesucht.
Carl G. Kranz, Hochstr. 93.

Mehrere Handlanger

sofort gesucht.

Max Kühn,
28573 Dammstraße 36.

Handlanger

gesucht. 28565

Zu melden **Bredde-** und **Franzstraßen-Ecke.**

Für meine Holz- und Eisenwarenhandlung suche ich per sofort einen 28564

Lehrling

mit guter Schulbildung, Kost und Logis im Hause.

Aug. Quitmann jr.,
Lünen a. d. Lippe.

Gesucht ein

Schreiberlehrling.

Lind, Gerichtsvollzieher.

Junges Mädchen,

21 J. alt, welches die Hotelküche erlernt hat, sucht für November passende Stelle.

Gefl. Angebote unter F 28579 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

80 Kisten hochf. süße Trauben

58232

zu **bisher nicht verkauften Preisen** empfiehlt

Jul. Scherney,
Fernspr. 44 u. 1009,
Elberfelderstraße 20 und 20a.

Patente

Gebrauchsmuster und Warenzeichen besorgt und verwertet
Patentbureau 28542
F. W. Engels & Netz,
Elberfeld, Berlinerstr. 94.

Kinderstuhl

nebst Wagen, fast neu, billig zu verkaufen. 28569

Mittelstr. 3a, Laden links.

Siegert,

Die Naturheilkunde

neueste Auflage. Preis 2 Mk.

Zu haben in der **Gustav Butz**'schen Buchhandlung **(Richard Hartig).**

Mädchen

für leichte Arbeit gesucht. 28570

W. Quitmann.

Mehrere Gehilfinnen sowie Lehrmädchen

für Kostüme, sofort gesucht.
28558 Elberfelderstr. 62. 1 Tr.

Suche für meinen kl. Haushalt

ein prop. Dienstmädchen

zum 15. November. 28556

Frau J. Röser,
Barmen, Fischertalstr. 14.

Schützen-Verein Hagen-Unterberg.

Zur **Beerdigung** des Herrn **Anton Weyer Dienstag nachmittag** um **3 Uhr** im Vereinslokal antreten. 28562

Der Vorstand.

Hagener Kutscher- und Fuhrleute-Verein.



Dienstag, den 25. d. Mts., nachmittags 3 Uhr,

Antreten im Vereinslokal

zur Beerdigung des Ehrenmitgliedes Herrn Anton Weyer.

Um zahlreiches Erscheinen bittet

28521 **Der Vorstand.**

Meine Wohnung befindet sich

Elberfeld, Moritzstraße 8, 1. Etg.

Sprechstunden:
Montag bis Freitag 3—4½ Uhr.

Dr. Nehrkorn,
Oberarzt der chirurg. Abteilung der städt. Krankenanstalten Elberfelds. 28520

Am Samstagabend im Viktoria-Saal ein 28535

Pelz gefunden.

Näheres in der Geschft. d. Z.

Die bekannte Frauensperson, welche am letzten Sonntagmorgen in Hagener Schuh-Bazar ein Paar Schnürstiefel für 3,30 M. kaufte und das 20 M.-Stück zurück hielt, wird gebeten, die Sache binnen 3 Tagen zu ordnen, andernfalls Anzeige erstattet wird.

Total-Ausverkauf

wegen gänzlich. Aufgabe des Geschäftes.

50 Prozent unter Preis:

Englische Tüll- und Spachtel- 28501

Gardinen.

Ferner:

Rouleaus
Vitragen
Tischdecken
Schlafdecken
Steppdecken

Teppiche

Läufer-Stoffe
Linoleum-Teppiche
und Läufer etc. etc.
herabgesetzt bis
zu Einkaufspreis
und darunter!

Ernst Schenkel

Friedr. Sohn
Elberfelderstr. 53
nahe Konkordiastr.

Billigste Betriebskraft



Moderne Sauggas-Anlagen

Louis Soest & Co., m. b. H.
REISHOLZ bei Düsseldorf.

Vorzügliche Referenzen

28960

Blendend weisse Zähne
haben Sie beim Gebrauch von
Paul Kaufmanns
Zahn-Pulver
in Pak. a 25 ₰ u. Schtl. a 40 ₰.
Central-Drogerie
Paul Kaufmann
4 Mittelstr. 4. 24999

Reparaturen
an Wand- und Taschen-Uhren
prompt und billig. 27266
F. Buschmann, Langestr. 55.

Ewald Eckes
Hagen i. W., Elberfelderstr. 91
empfiehlt
Hochzeitslieder
mit Nameneindruck
16 Seiten stark 28494
50 St. M. 6.50, 25 St. M. 4.—.
Geschäftsbücherfabrik
Buchdruckerei.
— Fernsprecher 378. —

A. Arnold
photograph. Atelier,
Hagen i. W., Mittelstraße 21
gegenüber Café Tigges.
Visit von 1.90—9.00 Mk. 12 St.
Kabinett v. 4.90—21.00 Mk. 12 St.
Andere Größen entsprechend!
Garantie für Haltbarkeit!
10 St. Mignon-Format v. 1.00 M. an.

Friedr. Hollmann
Damenschneider
Verlängerte Kampstr. 23a.
Für Herbst und Winter
Anfertigung
schicker Kostüme aller Art,
Schneider-Kostüme,
Blusen, Röcke, Jacketts,
Mäntel sowie 25179
Umänderungen aller Art
— zu billigen Preisen. —
Wiener Schnitt.

Neulackierungen
und Reparaturen von Luxus- u. Geschäftswagen werden sauber, billig und gut ausgeführt.
Wagen-Lackier-Anstalt
Wilhelm Gross, Hagen i. W.
vis-a-vis dem Hauptbahnhof.

Joh. Hellmann
Zigarrenhandlung
Oberhagen
empfiehlt als Ia. Marken:
Vorstenlanden (Nr. 26)
Pflanzer-Import
Bona Nr. 13.

Geldschränke
aus nicht anbohrbaren Stahlpanzerplatten fertigen an und liefern billigst 141
W. & R. Vollmerhaus,
Geldschrankfabrik,
Hagen i. W., Kölnerstr. 9.
Telefon 917.

Ueberzieher
in grosser Auswahl
vorrätig. 28181
Leih-Haus
Hochstr. 106.

Schirm
Reparaturen und Ueberziehen
besorgt pünktlich, billig u. sauber
Schirmfabrik Dickmann,
Elberfelderstr. 31. 26530

Kartoffel!
Prima magnum bonum
feinste hiesige Qualität
per 100 Pfd. 3.40 Mk.
franko Haus empfiehlt
28390 **J. Kadden.**

Telephon Nr. 1033 **Dampfwaschanstalt Edelweiß** Telephon Nr. 1033
(Inhaber: Gebrüder Gödde)
Hagen i. Westf., Alexanderstr. 86 (Ecke Boelerstr.)
Uebernahme jeglicher Art von Wäsche.
~ Spezialität: Herren-Stärkewäsche ~ Gardinen-Neuwäscherei. ~
Natur-Rasenbleiche. Garantiert chlorfreie Behandlung.
Kostenlose Abholung und Zustellung durch eigenes Fuhrwerk. 27676

Nur kurze Zeit! — Wegen Aufgabe des Geschäfts — Nur kurze Zeit!
Großer und vollständiger
Ausverkauf
und werden sämtliche Waren zu noch nie dagewesenen Preisen abgegeben, bitte daher die Damen von Hagen und Umgegend, sich die günstige Kaufgelegenheit nicht entgehen zu lassen. 10337
Achtungsvoll
Fritz Uebelgünn
Markt 14.

Aepfel! Aepfel!

Erhielt große Sortiments hochfeine 27349
Winter-Tafeläpfel.
Zirka 1000 Zentner **Goldparmänen, Luxemburger Reinetten, Graue Reinetten (Rabauen), Paradies, Rote Stettiner Reinetten, Grüne Reinetten, Gold-Reinetten, Juhnen-Streifling, Calvillen, Große Winter-Rambour, Rheinische Bohn-Aepfel, Bauman.s-Reinetten, Kaiser Alexander, Gravensteiner, Champagner- und Muskat-Reinetten, Bellefleur und diverse Sorten Kochäpfel.**

Ich habe ganz besonders großen **Wert auf Qualität,** auf **nur gepflücktes,** sorgfältig **in Kisten und Körben verpacktes** und auf **sauber sortiertes Obst** gelegt. Daher kann ich meiner werten Kundschaft die weitgehendsten Garantien auf haltbares Obst geben.
Feine **Tafel-Aepfel** per Zentner schon von **5,50** Mk. an.
Es stehen mir große Laden- und Lagerräume zur Verfügung und lade ich zur gefälligen Besichtigung des Obstes höfl. ein. — Lieferung frei Haus oder Bahn Hagen.

August Siewert Kölnerstraße Nr. 1b : Fernsprecher 850 :
Haltestelle der elektrischen Straßenbahnen Herdecke, Boele, Hohenlimburg, Delstern und Haspe.

Westfäl. 28264
Kronen-Schinken
hochf. feste Winterware,
Koburger und **Rollschinken,**
Lachsschinken, Rauchfleisch,
Schinken-, Block- und Zervelatwurst,
Leberwurst, 7 versch. Sorten,
Pasteten, Rouladen 2c.,
ca. 50 Arten hochf.
Käse
empfiehlt und versendet in bester Qualität billigst
Jul. Scherney
Fernspr. 44 u. 1009.

Spekulatiusformen
von Holz.
Bringe meine **Musterschutz-Formen** wie auch die anderen Formen in empfehlende Erinnerung. 24212
Hochachtungsvoll
Wilh. Wiebking, Formenstecher,
Barmen, Leimbachstr. 48a.

Aufschnitt
in großer Auswahl stets frisch empfiehlt 27077
Gustav Hasenkamp
Ecke Hoch- u. Kampstr.

Umzugshalber wird eine ganze
Wirtschaftseinrichtung
nebst Büfett, Billard u. Piano unter der Hand für jeden annehmbaren Preis verkauft.
Zu erfr. beim Metzger **Heinr. Siebert,** Hochstr. 3. 28190

SAUGGASMOTORE!

Billigste Kraft!



28405
ca. 3/4 bis 1 1/2 Pfennige pro Pferdekraft u. Stunde.
Motorenfabrik Oberursel b. Frankfurt a. M.



Bechstein-
Schiedmayer & Söhne-
Mand- etc.
Flügel
Pianos
sowie der Kunstspielapparat Phonola
werden allein vertreten durch
Roth & Junius
Hofpianofabrik. 15920

Saal Weidenhof-Hagen.

Am Dienstag den 15. November
veranstalte in obigem Etablissement ein
einmaliges gross. Konzert
in dieser Saison, zu welchem ich die
Konzert- u. Oratoriensängerin Frl. Helene Berard
aus Bremen und das
ganze Städtische Orchester aus Barmen
unter persönl. Leitung d. Städt. Kapellmeisters Hrn. **Alfr. Höhne**
gewonnen habe.

Es gelangen unter anderem Werke von Beethoven, Chopin, Liszt, Tschaikowsky, Wagner, Strauss zum Vortrag.

Ich bitte das verehrliche musikliebende Publikum von Hagen und Umgegend, mich in meinem Unternehmen durch recht zahlreichen Besuch gütigst zu unterstützen.

Den **Vorverkauf** der Karten (Plätze zu Mk. 3.30, 2.20 und 1.10 inkl. Lustbarkeitssteuer) hat bereitwilligst Herr **Emil Rath,** Buchhandlung, Elberfelderstrasse übernommen und sind Karten vom 5. November an dort zu haben.

Emilie Nöll
28498 **Pianistin.**

Gewerkverein d. Schneider u. verw. Berufe H.-D.

Am Dienstag den 25. Oktober, abends punkt 8¾ Uhr,
beginnt im Vereinslokal beim Wirt **G. Strohmeier,** Ecke Kirch- und Bergstraße, für die Mitglieder ein
unentgeltlicher Zuschneidekursus.
Neu eintretende Mitglieder können an dem Kursus ebenfalls teilnehmen. 28094
Der Vorstand.

Verein für Handlungs-Kommis von 1858
(Kaufmännischer Verein) in Hamburg.
Vereinsabend jeden Dienstag Hotel „Drei Linden", Körnerstraße 32. 22236
Anschließend: **Kegelabend.**

An die Musikwelt!!

Sie sparen Zeit, Portoausgaben und machen es sich angenehm und bequem, wenn Sie Ihren Notenbedarf aus meinem großen Lager der gesamten
Musik-Literatur
klassischer und moderner Richtung
decken. Ansichtssendungen gestattet. Behufs Auswahltreffen stehen außerdem einige Pianinos zur gefl. Benutzung bereit.
Rudolf Apitius, Hagen i. W.
Bahnhofstraße
Musikalienhandlung · Sortiment u. Verlag · Pianohaus
26184 Leipzig: Breitkopf & Härtel.

Grosse Strassburger Lotterie
Lose à 1 Mk. 11 Lose 10 Mk.
Porto und Liste 25 Pfg. extra
Ziehung bereits am 12. November 1904.
1200 Gewinne Gesamtwert Mk. **39000**
Hauptgewinn Mk. **10000**
Versuche dein Glück.
Lose empfiehlt: **General-Debit** 26618
J. Stürmer, Strassburg i. E., Langstr. 107.
In Hagen: **Otto Reininghaus, Eduard Schuster, F. A. Schulte.**

Damenhüte
stets elegante Neuheiten in größter Auswahl zu mäßigen Preisen. 27424
Elberfelderstr. 91a. **E. Bracht.** Elberfelderstr. 91a.

93000 im Gebrauch!



Blickensderfer Schreibmaschine
Vollkommenstes, vielfach patentiertes und preisgekröntes System; vielseitigste Vorzüge und Neuerungen; größte Einfachheit und Dauerhaftigkeit. — Katalog franko.
Preis Mk. 175. u. Mk. 225.
Filiale: Berlin Leipzigerstr. 29, (Ecke Friedrichstr.)
Groyen & Richtmann, Köln.
Zu beziehen durch **F. Ermelbauer Nachf.,** Hagen i. W.

Nr. 250. Montag den 24. Oktober. 1904.

Bezugspreis vierteljährlich M. 2.50.
Anzeigenpreis die einfache Spaltenzeile oder deren Raum 15 Pfennig.

Hagener Zeitung.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Druck und Verlag: Gustav Butz in Hagen. Fernsprecher Nr. 39.

Zweites Blatt.

Bezirks-Parteitag der Freisinnigen Volkspartei.

Die Delegierten-Versammlung.

* **Hamm**, 23. Oktober. Der heute hier abgehaltene Bezirksparteitag der Freisinnigen Volkspartei für den Bezirk Hagen, zu dem 13 Reichstagswahlkreise gehören, war außerordentlich gut besucht. Es wohnten ihm die Abgeordneten Professor Eickhoff und Justizrat Schmitz bei und als Vertreter der Zentralleitung Abgeordneter Dr. Wiemer, letzterer an Stelle des durch geschäftliche Ueberbürdung im letzten Augenblick verhinderten Abgeordneten Dr. Müller-Sagan. Der Abgeordnete Eugen Richter mußte leider dem Parteitage wegen eines Augenleidens fernbleiben und ebenso der Abgeordnete Reinhart Schmidt, der sich zur Kur in Wilhelmshöhe befindet.

Der Parteitag wurde vormittags 1/2 11 Uhr eingeleitet durch die im Hotel Röhren (Bad Hamm) stattfindende Delegierten-Versammlung, die durch zirka 120 Delegierte beschickt war und zu der auch Parteifreunde aus Bielefeld und Münster sich eingefunden hatten. Der Vorsitzende des geschäftsführenden Ausschusses des Bezirks Hagen, Herr Fabrikant Buschhaus-Hagen leitete die Verhandlungen. Er wies in seiner Eröffnungs-Ansprache darauf hin, daß der Parteitag in den Mauern einer Stadt tage, die zu ihren Bürgern zwei Veteranen der alten Fortschrittspartei zähle, die Herren Geh. Justizrat Windthorst, der später zur Teilnahme an den Verhandlungen sich einfand, und Uhlendorf, und widmete sodann dem verstorbenen Chefredakteur und nachmaligen Fabrikanten Herrn W. Emmert, dem langjährigen Mitgliede des Bezirksvorstandes, einen warmen Nachruf. Die Versammlung ehrte das Andenken des um die Partei hochverdienten Mannes durch Erheben von den Sitzen. Herr Abg. Dr. Wiemer überbrachte die herzlichen Grüße der Zentralleitung aus Berlin, wies auf die dem entschiedenen Liberalismus zur erfolgreichen Vorbereitung der nächsten Wahlen zufallenden Aufgaben hin und gab der Hoffnung Ausdruck auf einen erfreulichen Verlauf des Parteitages zur Stärkung der Partei in Rheinland und Westfalen und zur Festigung des entschiedenen Liberalismus im ganzen Lande.

Auf der Tagesordnung, in die darauf eingetreten wurde, stand als erster Punkt der Jahresbericht und die Rechnungslage. Der Jahresbericht lag den Delegierten gedruckt vor und bot keine Veranlassung zur Diskussion. Auch der Kassenbericht fand nach kurzer Debatte durch Entlastung des Kassierers seine Erledigung. Hierzu wurde weiter ein von Herrn Louis Kruse-Hagen gestellter Antrag einstimmig angenommen, der die einzelnen Wahlkreise des Bezirks verpflichtet, bis zum 1. April jedes Jahres ihren Jahresbeitrag an den Kassierer abzuführen.

Die Berichte aus den einzelnen Wahlkreisen lieferten ein erfreuliches Bild von dem regen Arbeitseifer, der in allen Kreisen entwickelt wird, und gaben durchweg der Hoffnung auf Erstarken des liberalen Gedankens Ausdruck. Zum Vorort des Bezirks wurde Hagen wiedergewählt. Die Neuwahl des Vorstandes ergab einstimmige Wiederwahl der bisherigen Mitglieder und Wahl des Herrn Louis Kruse-Hagen zum Vorsitzenden des Bezirks.

Außerdem wurden neu gewählt die Herren Fabrikant Louis Sabin-Solingen, Schloßfabrikant Gustav Kuhs-Velbert, Stadtverordneter Gustav Scherer-Iserlohn. Sodann erfolgte die Wiederwahl des geschäftsführenden Ausschusses unter Zuwahl des Herrn Redakteur Maron-Hagen. Zum Orte des nächstjährigen Bezirksparteitages wurde auf Vorschlag des Herrn H. W. Neuhaus die Stadt Lennep gewählt.

Längere Zeit nahm dann die Beratung der vorliegenden Anträge in Anspruch. Der vom Wahlverein der Freisinnigen Partei und des Liberalen Bürgervereins Elberfeld gestellte Antrag zur Schulfrage wurde in folgender Fassung, die ihm nach Ausführungen des Herrn Abgeordneten Dr. Wiemer im Einverständnis mit dem Antragsteller gegeben wurde, einstimmig angenommen:

„Der Parteitag der Freisinnigen Volkspartei des Bezirks Hagen in Hamm erhebt entschieden Protest gegen das Vorhaben, die preußische Schulgesetzgebung auf der Grundlage des nationalliberal-konservativen Schulantrags vom 13. Mai d. J. aufzubauen und bekämpft auf das entschiedenste den Versuch, die Regelung der Schulunterhaltungspflicht als Vorspann für die gesetzliche Einführung der konfessionellen Volksschule zu benutzen. Der Parteitag verwirft die konfessionelle Volksschule, weil sie geeignet ist, die konfessionellen Gegensätze im Gemüte des Kindes und im Volke zu verschärfen, die Volksschule in gänzliche Abhängigkeit von der Kirche zu bringen, den Aufbau und die Entwickelung des Volksschulunterrichts zu hemmen und die Schulsteuern nutzlos zu vermehren sowie die gesunde Entwicklung unseres gesamten Schulwesens zu gefährden. — Getreu dem Programm der Freisinnigen Volkspartei: „Unabhängigkeit der Schule von der Kirche — unbeschadet des Religionsunterrichts“ fordert der Parteitag aus nationalen, erzieherischen, schultechnischen und finanziellen Gründen die gesetzliche Festlegung der paritätischen Volksschule, weil sie die konfessionellen Gegensätze mildert, den nationalen Zusammenschluß fördert und die volle Entwicklung der Volksschule und Erreichung der Unterrichtsziele unter Verringerung der Kosten ermöglicht.

Der Parteitag fordert ferner die möglichst rasche Beseitigung der Ueberfüllung der Volksschulklassen im Interesse der Schüler und Lehrer und völlige Durchführung der fachmännischen Schulaufsicht.

Der Parteitag spricht die feste Zuversicht aus, daß alle wahrhaft liberalen Männer, wie bei dem Zedlitzschen Schulgesetz, die Freisinnige Volkspartei und ihre Führer im Kampf für diese Forderungen kräftig unterstützen werden.“

Der weiter vom Wahlverein der Freisinnigen Partei und des Liberalen Bürgervereins in Elberfeld gestellte Antrag folgenden Wortlauts: „Der Parteitag legt entschieden Verwahrung ein gegen den Eingriff in das Eigentumsrecht und das Recht der Selbstverwaltung der Gemeinden, der in dem Versuche der preußischen Unterrichtsverwaltung liegt, die Benutzung der im Eigentum der Gemeinden stehenden Schulgrundstücke außerhalb der Schulzeit und unbeschadet des Schulzweckes von der Genehmigung der Unterrichtsverwaltung abhängig zu machen, und bittet die Abgeordneten der Partei, diesem unberechtigten Eingriff auch im Landtage kräftig entgegenzutreten“ fand gleichfalls einstimmige Annahme, desgleichen der von den genannten Elberfelder Vereinen weiter gestellte Antrag: „Die im Programm der Freisinnigen Volkspartei geforderte und im Interesse der Rechtspflege unbedingt notwendige Oeffentlichkeit des Gerichtsverfahrens ist in der Militärstrafprozeßordnung nicht gewährleistet. Nachdem aber das schon im Gesetz allzusehr beschränkte Maß der Oeffentlichkeit infolge jüngst bekannt gewordener Maßnahmen eine weitere Einschränkung erfahren hat, erachtet es der Parteitag für die Pflicht der Vertretung des deutschen Volkes im Reichstage, ungesäumt dahin zu wirken, daß die Oeffentlichkeit auch im Militärstrafverfahren zur Wahrheit wird.“

Zu längerer Aussprache führte der von Herrn Abg. Professor Eickhoff im Einverständnis mit seinen Remscheider Freunden gestellte Antrag: „Durch die enorm hohen Zollsätze des autonomen russischen Zolltarifs hat in den Kreisen der rheinisch-westfälischen Industrie, für die der Export eine Lebensbedingung ist, eine große Beunruhigung Platz gegriffen. Der Parteitag der Freisinnigen Volkspartei für den Bezirk Hagen erachtet es für seine Pflicht, als Organ einer Partei, die niemals den Boden der Handelsvertragspolitik verlassen hat, die verbündeten Regierungen nachdrücklich auf diese tiefgreifende Beunruhigung hinzuweisen und sie auf das eindringlichste aufzufordern, dafür Sorge zu tragen, daß durch die neuen Handelsverträge die Exportfähigkeit der rheinisch-westfälischen Industrie, insbesondere der Textil- wie der Kleineisen- und Stahlwaren-Industrie in Berg und Mark, in keiner Weise geschädigt oder gar in Frage gestellt werde.“ — Der Antrag wurde nach längerer Diskussion nahezu einstimmig angenommen. Den wenigen dissentierenden Stimmen ging der Antrag, wie die Diskussion ergab, nicht weit genug.

Der Antrag des Wahlvereins der Deutschen Fortschrittspartei in Barmen: „Der Parteitag drückt seine schärfste Mißbilligung aus über die freier Staatsbürger geradezu unwürdige Form, in welcher der Präsident des Deutschen Reichstages, Graf Ballestrem, im Namen der Volksvertretung dem Deutschen Kaiser Glückwünsche ausgesprochen hat“ wurde im Namen der Antragsteller von Herrn Fabrikant Gantert-Barmen zurückgezogen, nachdem Herr Geh. Justizrat Windthorst, wie auch die Herren Abgeordneten Eickhoff und Dr. Wiemer unter Anerkennung der Unwürdigkeit der vom Reichstagspräsidenten beliebten Ausdrucksweise, anderseits unter Kennzeichnung des ganzen Vorgangs als ernster Beachtung nicht wert, es für angezeigt erachtet hatten, über den Antrag zur Tagesordnung überzugehen. Ein zweiter Antrag des Barmer Wahlvereins der Deutschen Fortschrittspartei lautete: „Der Parteitag erwartet, daß die Partei im Reichstage entschiedenste Verwahrung einlegen wird gegen das Eingreifen des Präsidiums des Deutschen Bundes in die landesgesetzlich geregelte Frage der Regentschaft in dem Bundesstaate Lippe.“ Herr Gantert erklärte, auch diesen Antrag zurückzuziehen, nachdem ihm von zuständiger Stelle die feste Versicherung gegeben worden sei, daß die Fraktion der Freisinnigen Volkspartei im Reichstag und Landtag diese Angelegenheit in schärfster Weise zur Sprache bringen wird. Der letzte der vorliegenden Anträge war der vom Verein der Freisinnigen Volkspartei in Dortmund gestellte Antrag: „Die Anstellung eines oder mehrerer Parteisekretäre für den Bezirk Hagen ist prinzipiell anzustreben.“ Nachdem Herr Rechtsanwalt Döpner-Dortmund den Antrag begründet hatte, wurde er angenommen mit dem von Herrn Rechtsanwalt Graumann beantragten Zusatz, daß das Wort „prinzipiell“ zu streichen ist und der Vorstand des Bezirks aufgefordert wird, dem nächsten Bezirksparteitage eine entsprechende Vorlage zu machen.

Damit war die Tagesordnung der Delegierten-Versammlung erschöpft.

An die heute in Tilsit und Flensburg tagenden Parteitage der Bezirke Tilsit und Flensburg der Freisinnigen Volkspartei wurde folgendes Begrüßungstelegramm abgesandt: „Die zum Parteitag in Hamm zahlreich versammelten Parteigenossen des Bezirks Hagen senden den Freunden herzlichen Gruß und wünschen gedeihlichen Verlauf der Verhandlungen und erfolgreiche Arbeit für Freiheit, Volkswohl und Gemeinwohl.“

Darauf schloß der Vorsitzende die Verhandlungen nach mehr als vierstündiger Dauer. Es folgte dann im Hotel Feldhaus („Bad Hamm“) ein gemeinsames Mittagsmahl, an dem 162 Personen teilnahmen und das, gewürzt durch eine Reihe trefflicher Trinksprüche, einen animierten Verlauf nahm.

Das gemeinsame Mittagsmahl.

Nach dem ersten Gange begrüßte Herr Geh. Justizrat Dr. Windthorst im Namen der Hammenser Parteigenossen die erschienenen politischen Freunde. Er wies darauf hin, daß die Parteitage nicht nur den Zweck verfolgten, Fragen der Organisation und des Statuts zu beraten, sondern wesentlich auch den, das Solidaritätsbewußtsein zu stärken. Das deutsche Bürgertum sei leider seiner ruhmreichen Tradition untreu geworden und in Lethargie versunken. Konfessionelle Spaltung und persönliche Interessenvertretung habe weite Kreise des Bürgertums dem liberalen Gedanken abwendig gemacht. Der wahre Volksfreund könnte verzweifeln, wenn nicht eine, wenn auch verhältnismäßig kleine Anzahl deutscher Männer den Glauben an eine bessere Zukunft noch nicht verloren hätten und ihre ganze Kraft für die Verwirklichung der alten Ideale einsetzten. Wenn wir, bemerkt Redner, daran festhalten, ist hoffentlich die Zeit nicht mehr fern, daß das kleine Fünkchen, das jetzt noch lebt, zur hellen Flamme aufschlägt. Wir wollen keine verbitterte Stimmung aufkommen lassen: Der Nebel steigt, es fällt das Laub, schenkt ein den Wein, den holden, wir wollen uns den grauen Tag vergolden. Redner dankte sodann den Parteigenossen und den Parlamentariern für ihr Erscheinen und schloß mit einem Hoch auf die auswärtigen Parteifreunde.

Herr Reichstagsabgeordneter Professor Eickhoff dankte zunächst für die Worte der Begrüßung und wies sodann darauf hin, daß 1 1/2 Jahr seit dem letzten Parteitag verflossen seien, damals habe man vor den Wahlen gestanden, aber trotz energischer Arbeit seien mehrere alte Mandate der Partei verloren gegangen. Auch aus den Landtagswahlen hätte die Partei nur ihren alten Besitzstand behaupten können, sodaß der Liberalismus auch im neuen Landtag zur Ohnmacht verdammt sei. An einem Tage wie dem heutigen, sei wohl die Frage berechtigt, wie es gekommen sei, daß der Liberalismus so zurückgeworfen worden sei. Ist es, fragt Redner, allein die Ungunst der Zeit? Diese allein trage nicht die Schuld, es frage sich, ob die Partei überall in der Wahl der Kandidaten glücklich gewesen sei. Es irre der Mensch, so lange er lebe. Um so mehr sei es Pflicht, in einer Zeit der wirtschaftlichen und politischen Reaktion sich zusammenzuscharen und um so energischer einzutreten für die liberalen Ideen. Der Großgrundbesitz erstrebe besondere Bevorzugung auf Kosten der Industrie und es könne die bange Frage auftauchen, ob Deutschland nicht schließlich statt Waren Menschen exportieren müsse. Auf dem Gebiete der Sozialpolitik seien Fortschritte gemacht worden, auch die Regierung sei bestrebt, dem Todfeind der Menschheit, der Tuberkulose, entgegenzutreten, aber anderseits mache sie ihre eigenen Bestrebungen zunichte, indem sie durch zu agrarfreundliche Handelsverträge die Lebenshaltung des Volkes verschlechtere. Dasselbe Bestreben zeige sich auf dem Gebiete der Fleischbeschau. Auf dem Gebiete der inneren Politik suche die Regierung die Rechte der Selbstverwaltung einzuengen, und auf dem des Schulwesens die Tätigkeit der Schule in Fesseln zu schlagen. Wird das Bürgertum die Kraft haben, fährt Redner fort, um dieser Gefahr zu begegnen? Wir wollen die Hoffnung nicht aufgeben. Wir befinden uns im Lande der Westfalen, auf der „roten Erde“, wo unsern Altvordern die tapfersten Freiheitskämpfer entstanden sind. Auf diesem Boden hat auch unsere Partei stets Führer gefunden, einen Waldeck, Bockum-Dolffs, Harkort; es leben noch die Veteranen, Eduard Windthorst und Uhlendorff, und noch ist Eugen Richter Abgeordneter für Hagen. Möge in den heutigen Stunden jeder feststehen in dem Wunsche, mutig, würdig der alten Führer, zu kämpfen in den schweren Kämpfen, die uns bevorstehen, für Freiheit, Recht und Wohlfahrt des Vaterlandes. Wenn jeder seine Schuldigkeit tut, wird sicher die freiheitliche Sache endlich siegen. Redner schloß mit einem Hoch auf die freisinnige Volkspartei in Rheinland und Westfalen.

Herr Fabrikant Buschhaus schlug die Absendung folgenden Telegramms an unseren Führer Herrn Abgeordneten Eugen Richter vor:

Abgeordneter Eugen Richter, Großlichterfelde. In unverbrüchlicher Treue und Anhänglichkeit senden ihrem hochverehrten Führer herzlichste Grüße die auf dem Parteitage zahlreich versammelten freisinnigen Männer Rheinlands und Westfalens. J. A.: Buschhaus.

Die Festversammlung stimmte dem Telegramme mit Begeisterung zu.

Herr Abgeordneter Dr. Wiemer gab seiner Freude Ausdruck über den schönen Verlauf des Parteitages. Er sehe zu seiner Genugtuung so manches graue Haupt unter den Parteigenossen, das die schweren Zeiten des Liberalismus mit durchgefochten habe, doch auch manche jüngeren Kräfte fehlen nicht, man sehe mit Freude, daß Ersatz heranwachse für die Männer, die nicht mehr da seien oder nicht mehr wie früher in der Lage seien, für die alten Anschauungen einzutreten. Es sei zu hoffen, daß auch die jüngeren Kräfte entschlossen seien, das alte sturmerprobte Banner hochzuhalten. Redner erinnert sodann an die Worte, die Eugen Richter 1894 in Eisenach dem deutschen Bürgertum zurief: „Deutscher Büger werde hart, lasse dir nicht schmälern den Einfluß auf das Staatsleben, auf den du ein Recht hast, kraft deiner Intelligenz, deiner wirtschaftlichen Tüchtigkeit, deiner Opferwilligkeit für das Gemeinwohl, auch du deutscher Bürger bist, was du bist, von Gottesgnaden.“ Es sei Sache des Bürgertums, den Einfluß zu gewinnen, von dem Richter in Eisenach sprach. Redner schloß mit dem Wunsche, die Freisinnige Volkspartei, sie wachse, blühe und gedeihe.

Herr Fabrikant Gantert-Barmen toastete in markigen Worten auf die Abgeordneten der Partei und besonders auf den Führer Eugen Richter. Der Toast wurde mit großer Begeisterung aufgenommen.

Herr Cohen-Lüdenscheid entsprach der Dankespflicht für die gastliche Aufnahme durch die Hammenser Freunde. Sein Hoch galt diesen, die opferwillig und mit Umsicht Sorge getragen, daß der Parteitag einen glänzenden Verlauf nehmen konnte.

Bei den Klängen des Orchesters, gemeinschaftlichen Liedern, den trefflichen Darbietungen aus der Küche des Hotels Feldhaus eilten die Stunden der Tafelfreuden schnell dahin. An den einzelnen Tischen zeigte der herzlich-ungezwungene Ton, daß gemeinschaftliche politische Anschauungen auch die Herzen einander näher bringen. Alte Freundschaften wurden erneuert, neue geschlossen, einen einzigen großen Freundeskreis bildete die weite Tafelrunde. Gemeinsam ausgefochtene, politische Kämpfe und die frohe Hoffnung, noch manchmal im Interesse der idealen Sache gemeinsam kämpfen zu können, bilden ein Bindemittel unter den Parteifreunden, das zu stärken und fester zu knüpfen, die nicht gering zu veranschlagende Aufgabe der Parteitage ist und wie der Erfolg lehrt, erfüllen sie glänzend diesen Zweck. Auch der Parteitag in Hamm hat in dieser Beziehung erfolgreich gewirkt.

Die öffentliche Volksversammlung.

Gegen 6 1/4 Uhr begann im großen Saale des Hotel Feldhaus die öffentliche Volksversammlung. Herr Geh. Justizrat Windthorst begrüßte die den Saal bis auf den letzten Platz füllende Versammlung und erteilte das Wort dem Herrn

Reichstagsabgeordneten Dr. Wiemer, der ungefähr folgendes ausführte: Meine Herren! Die Zeit der politischen Sommerruhe ist vorüber. Im preußischen Landtage hat die Kanalkommission die Arbeit bereits aufgenommen, das Plenum tritt in einigen Tagen zusammen und in wenigen Wochen wird auch der deutsche Reichstag seine Arbeit wieder aufnehmen. Es ist kein Zweifel, daß wir neuen schweren Kämpfen entgegengehen. Eigentlich sind es nicht neue Kämpfe, weil im Grunde genommen die alten Streitfragen auf wirtschaftlichem, politischem und geistigem Gebiete auszufechten sind, der alte Kampf zu führen ist gegen die Rückwärtsbewegung bei uns. Aber der reaktionäre Geist zeitigt immer neue Erscheinungen und wir müssen darauf gefaßt sein, daß wir auf verschiedenen Gebieten des öffentlichen Lebens neue Kämpfe im alten Geiste zu führen haben. Sie wissen, daß eine neue Steuervorlage den Reichstag beschäftigen soll; die Erhöhung der Biersteuer. Der Schatzsekretär Graf Posadowsky hat einmal gesagt: „Die Bierschlange wird immer von neuem ihr Haupt erheben.“ Im letzten Jahre ist manchmal davon die Rede gewesen, aber jetzt wird es Ernst. Wir wissen, daß die Vorlage ausgearbeitet ist, zur Zeit der Begutachtung der Einzelregierungen unterliegt und in einigen Wochen im Reichstage erscheinen wird. Es ist richtig, daß die Finanzlage im Reich ungünstig ist — wenngleich in den letzten Monaten eine Besserung sich angebahnt hat — der Grund liegt in der nach unserer Meinung falschen Reichsfinanzpolitik und ferner darin, daß im letzten Jahrzehnt Millionen und Abermillionen verausgabt sind, ohne daß Rücksicht genommen ist auf die Leistungsfähigkeit der Steuerzahler und die Finanzlage des Reichs. Sparsamkeit am rechten Orte ist wichtiger, als fortgesetztes Rufen nach neuen Steuern. Wir haben durch die leider zustande gekommene Zolltarifvorlage die Steuerlast erhöht um tausende Millionen Mark mehr an indirekten Steuern und jetzt soll wieder das Bier bluten. Auch das ist eine indirekte Steuer auf Genußmittel. Von dem prinzipiellen Standpunkte, den wir einnehmen, halten wir es für notwendig, gegen diese Steuerprojekte von Anfang an Front zu machen. Man sucht die Steuer mundgerecht zu machen dadurch, daß durch die Staffelung die kleineren Brauereien entlastet und die größeren schärfer herangezogen werden. Aber das ist nur ein Mäntelchen, das man der Sache umhängt, um Stimmung zu machen. Sicher ist, daß bei der Staffelung auch die kleinen und mittleren Brauereien mehr werden bezahlen müssen als ohne Staffelung. Ich meine, die Behauptung ist verkehrt, daß durch solche Steuerexperimente Mittelstandspolitik getrieben wird. Damit schafft man die Konkurrenz der großen Brauereien nicht aus der Welt. Diese werden dann erst recht versuchen, ihren Absatz zu vergrößern, wie wir das bei der Warenhaussteuer und ähnlichen verfehlten Steuerexperimenten erlebt haben. Damit ist dem Mittelstand ebensowenig zu helfen wie den russischen Soldaten mit den Heiligenbildern des Zaren. (Große Heiterkeit.) Grundsätzlich meine ich, daß wir nicht die Hand dazu bieten dürfen, daß abermals die Last der indirekten Steuern vermehrt wird, daß dagegen Stellung zu nehmen ist. Ein witziger Kopf hat einmal gesagt, „das Bier, das nicht getrunken wird, hat seinen Beruf verfehlt.“ Ich glaube, daß auch die Minister ihren Beruf verfehlt haben, die uns solche Steuervorlagen machen. (Sehr richtig.) Dabei steht noch nicht fest, wie sich die Steuerverhältnisse gestalten werden, wenn der neue Zolltarif in Kraft tritt. Dessen finanzielle Wirkung wird sich erst später zeigen.

Was die Frage der Handelsverträge im allgemeinen anlangt, glaube ich, würde es verfrüht sein, heute schon Stellung für oder gegen zu nehmen. Das eine kann ich sagen, daß die Partei, die die heutige Versammlung abhält, allezeit ein Freund des Handelsvertragsgedankens gewesen und eingetreten ist für die Verträge, die anfangs der neunziger Jahre Graf Caprivi abgeschlossen hat. Wir sind überzeugt, daß bei der ganzen ökonomischen Struktur unseres Vaterlandes es notwendig ist, daß wir feste, langfristige Handelsverträge haben, um Rohstoffe, Halbfabrikate und Lebensmittel, die wir nicht erzeugen, einzuführen und für die Produkte der deutschen gewerblichen Arbeit im Auslande Absatz zu haben, wovon die Existenz von Millionen deutscher Arbeiter abhängt. Wir haben die Besorgnis, daß die Zollpolitik, wie sie gegenwärtig eingeleitet ist, nicht zu Handelsverträgen führen wird, die wir als gleichwertig oder als Verbesserung der jetzigen ansehen können. Sicher ist, daß die Getreidezölle erhöht werden und es scheint, als ob die Erhöhung der Industriezölle als Gegenleistung Deutschlands zugestanden ist. Wir stehen wahrscheinlich vor der Tatsache, daß bei den neuen Handelsverträgen die Industrie die Kosten wird zahlen müssen und wir würden ein solches Ergebnis auf das lebhafteste bedauern. Wir werden uns vor Augen zu halten haben, daß, wenn keine Handelsverträge zustande kommen, der autonome Tarif sowohl im Auslande, wie bei uns, in Kraft tritt, der dann höhere Zollsätze enthält, als ein Handelsvertrag. Wir werden abwarten müssen, welches der Inhalt der Verträge ist und danach unsere Stellung einrichten. Die wirtschaftliche Entwicklung auf Grund der Handelsverträge hat unserem Vaterlande großen Segen gebracht, und ich bedauere es, daß die heutige Regierung durch ihr Verhalten die gute Sache der Handelsverträge gefährdet hat. Meine Herren! Die Agrarier lieben es, den früheren Reichskanzler Graf Caprivi als Dilettanten zu kennzeichnen und zu schmähen, wie es hier noch jüngst ein Wortführer des extremen Agrariertums, Dr. Hahn, getan hat. Nun, der Name Caprivi wird noch lange mit Ehren genannt werden, wenn die Namen Wangenheim und Hahn längst verschollen und vergessen sind (Bravo).

Meine Herren! Wenn es sicher ist, daß bei den neuen Handelsverträgen die Agrarier einen ordentlichen Fischzug tun werden, so ist es auf der andern Seite keineswegs sicher, wie sie selbst der Regierung gegenüber sich in andern Fragen verhalten werden, vor allem in der, die von den Agrariern mit der ersteren in engen Zusammenhang gebracht wird, in der Kanalfrage. Auch hier neue Kämpfe um alte Streitfragen. Die Kommission steht bei der Spezialberatung der eigentlichen wasserwirtschaftlichen Vorlage. Wir haben die Regierung energisch unterstützt in dem Bestreben, die deutschen Wasserstraßen auszubauen und eine Verbindung vom Rhein nach dem Osten zu schaffen, weil wir solche Wasserstraßen für einen kulturellen Fortschritt halten. Wir bedauern lebhaft, daß die Regierung des Grafen Bülow den eigentlichen Mittellandkanal preisgegeben hat, das Hauptstück des früheren Projekts, und wir werden unsere schließliche Stellungnahme wohl überlegen müssen. Soweit ist unsere Haltung unverändert, daß wir für Wasserstraßen der Landesteile eintreten, die Nutzen davon haben. Ich kann nicht sagen, welches das Schicksal der Vorlage sein wird. Verbesserungen im Osten werden wahrscheinlich angenommen, auch für den Großschiffahrtsweg Berlin—Stettin hat sich Abgeordneter Graf Limburg-Stirum erklärt, ob jedoch die vorgesehenen Wasserstraßen im Westen angenommen werden, läßt sich noch nicht übersehen und es wäre verfehlt, allzu zuversichtlich zu sein. Ich hoffe, daß auch der Ausbau der Lippe gesichert ist. Wir wären weiter gekommen, wenn die Regierung entschiedener, zäher und energischer für den Plan eingetreten wäre, der bereits vor vier Jahren dem deutschen Volke vorgelegen hat.

Meine Herren! Wenn ich nun Ihre Aufmerksamkeit den Aufgaben auf geistigem Gebiete zuwende, möchte ich nicht allein die Schulfrage hervorheben, sondern auch die Erscheinungen, die untrennbar damit zusammenhängen. Der Vorsitzende hat schon darauf hingewiesen, daß zu den wichtigsten Aufgaben der Kampf um die Schule gehören wird. Der Kultusminister Studt scheint den Ehrgeiz zu haben, die Lorbeeren einzuheimsen, die zu erreichen seinem Vorgänger, dem Grafen Zedlitz, nicht beschieden war, dessen Gesetz seinerzeit gescheitert ist an dem Widerstande des preußischen Volkes. Wie sich die Dinge entwickelt haben, wissen Sie. Der preußische Landtag ist eines schönen Tages überrumpelt worden durch einen Schulantrag, der von der konservativen, freikonservativen und leider auch nationalliberalen Partei eingebracht war. Diese Parteien hatten sich zusammengetan nach Verhandlungen hinter den Kulissen mit dem Vertreter der Regierung, dem vortragenden Rat im Kultusministerium Schwartzkopf, der es für seine Aufgabe hält, dem preußischen Volke mit einem Schulentwurf reaktionärer Färbung zu kommen. Er hat die Verhandlungen geführt, die zur Ausarbeitung des Schulgesetzentwurfs im Sinne der Reaktion geführt haben. Nach Weihnachten werden wir den Entwurf bekommen. Nach allem, was über diese Frage in der Oeffentlichkeit gesprochen und in der Presse geschrieben ist, glaube ich mich auf einige kurze charakterisierende Bemerkungen beschränken zu können. Ich bedauere es, daß zu den Vertretern der reaktionären Schulpolitik sich die Nationalliberalen gesellen, gewissermaßen die Führung übernommen haben, denn es ist ein Antrag Zedlitz-Heydebrand-Hackenberg. Von letzterem sage ich: es tut mir in der Seele weh, daß ich Dich in dieser Gesellschaft seh'. Die Nationalliberalen wollen an dem Kompromiß festhalten, obwohl Widerspruch genug in der Partei laut geworden ist. Es gibt noch eine große Zahl Nationalliberaler, die diese Schulpolitik nicht mitmachen, die sich der Gedanken erinnern, die einst ein großer Vorkämpfer der nationalliberalen Partei, Oneist, ausgesprochen hat, der da sagte, daß die Schule eine Veranstaltung des Staates sei, daß der Konfessionalismus nicht in die Schule hineingehöre. Ich hoffe, daß es noch Nationalliberale gibt, die mit uns stehen, Schulter an Schulter in der Bekämpfung des Schulgesetzentwurfs, der

nach dem Herzen der Reaktionären zugeschnitten ist. Freilich, von Hackenberg habe ich diese Meinung nicht mehr, der auf dem nationalliberalen Parteitage in Bochum noch weiter gegangen ist, als in seinen Reden im Abgeordnetenhause. Hackenberg hat ausgesprochen, das Schulideal solle die Konfessionsschule sein. (Hört, hört!) Meine Herren! Ich bin mit meinen politischen Freunden ganz anderer Ansicht. Unser Schulideal ist die Simultanschule. (Bravo.) Wir werden nicht vergessen, daß ein Mann, wie der frühere Kultusminister Falk für die Simultanschule und ihre Gleichberechtigung mit den andern Schulen eingetreten ist. Unser Streben wird sein, zum mindesten die Gleichberechtigung der Simultanschule zu verfechten und dagegen Front zu machen, daß die Konfessionalisierung der Volksschule weitere Fortschritte macht. Hervorheben will ich, daß nach unserer Meinung die paritätische Schule den Vorzug verdient vor der Konfessionsschule, aus pädagogischen, sozialen und finanziellen Gründen, weil die Leistungsfähigkeit der Simultanschule größer ist, als die der Konfessionsschule. Vor allem leiten uns die Gedanken, wir wollen nicht, daß der konfessionelle Streit und Hader, der das Volk zerklüftet, in die Schule, in das Gemüt des Kindes getragen wird, (sehr richtig,) wir wollen die Schule frei halten von solchen Einflüssen, weil wir glauben, daß dadurch eine innere Zerrissenheit auf geistigem Gebiete im deutschen Volke großgezogen wird. Wir sind Anhänger des Einheitsgedankens und wir wollen uns die Geisteseinheit nicht durch Konfessionalisierung der Volksschule rauben lassen. (Lebh. Zustimmung.) M. H! Dazu kommt, daß die Reise weiter gehen wird. Wohin, das ist auf dem Katholikentag in Regensburg mit aller Deutlichkeit ausgesprochen worden. Dort war es, wo der Führer des bayerischen Zentrums, der Abgeordnete Schädler im Hinblick auf die Schulkämpfe klipp und klar sagte: Wir wollen nicht nur die Konfessionalisierung der Volksschule, sondern auch der Mittelschulen, Gymnasien und der Universitäten. (Hört, hört). Dieser Redner sprach es auch aus, daß die Schule der Kirche gehöre. Wir von unserem Standpunkt haben keinen Anlaß, solche Bestrebungen zu unterstützen, die mit der Konfessionalisierung der Volksschule beginnen. Nun versucht man bei einem Teil der Lehrerwelt Stimmung zu machen für das Schulgesetz, indem man sagt, wenn ihr diesem Entwurf nicht zustimmt, dann wird die Schulunterhaltungspflicht nicht geregelt. Wir haben diese Regelung schon seit vielen Jahren gefordert, namentlich die Ungleichheit in den ländlichen Verhältnissen bekämpft. Wir fordern auch, daß die Lehrer die Stellung und Besoldung erhalten, auf die sie Anspruch haben und wir sind gesonnen, auf diesem Gebiets weiter zu arbeiten, aber man möge nicht glauben, daß man dies Ziel leichter erreicht, wenn man zugleich die Konfessionsschule einführt, denn dann wird der berechtigte Widerstand dagegen den ganzen Entwurf zum Scheitern bringen. Besser ist es, diese Frage besonders zu behandeln und das Erreichbare durchzusetzen. Wir wollen nicht, daß der Einfluß der Kirche auf die Schule noch mehr gefestigt wird, als es jetzt schon der Fall ist. Die Schule hat andere Aufgaben als die Kirche und wenn Schädler sagt, die Schule gehört der Kirche, so legen wir dagegen Verwahrung ein. Die Schule ist eine Veranstaltung des Staates, mit der die Kirche nichts zu tun hat. Auch bezüglich der Schulaufsicht verlangen wir, daß Fachaufsicht an Stelle der geistlichen Aufsicht gesetzt wird. Stehen wir zusammen in der Abwehr der schweren Gefahr, die unserer Volkserziehung droht, schließen wir uns zu einer eisernen Phalanx zusammen, um auf diesem wichtigen Gebiete die reaktionären Bestrebungen abzuwehren. Wir können nicht dulden, daß die Gedanken eines Schwarzkopf mit bezug auf unsere Volksschule zum Siege gelangen (Lebh. Beifall.) In einer Beziehung will das Schulgesetz Gutes, indem es aufräumen will mit Verordnungen aus vorsintflutlicher Zeit, die heute noch in Geltung sind. Eine solche Verfügung von 1817 hat jüngst die Staatsregierung herausgesucht, um darauf einen Eingriff gegen die Selbstverwaltung auf dem Schulgebiete zu stützen. Redner geht hierauf auf die bekannten Vorgänge in Berlin und Hagen ein, denen sich gleichartige aus andern Städten anreihen. Ich freue mich, so fährt Redner fort, daß die städtischen Behörden Hagens mit allem Nachdruck den ungehörigen Eingriff zurückgewiesen haben. Wir als entschieden liberale Männer, sind nicht geneigt, auch nur ein Titelchen der bürgerlichen Selbstverwaltung, die uns von einem Stein und Hardenberg gegeben wurde, preiszugeben. Kultusminister Studt hat bei einer Tischrede auch schöne Worte zum Lobe der Selbstverwaltung gebraucht, aber nach Tische liest man es anders (Heiterkeit). Wir verkennen nicht die Leistungen der Bureaukratie und des Beamtentums, aber sie sollen in ihrer Sphäre bleiben und wir wollen unsere eigenen Angelegenheiten nach unserer eigenen Ueberzeugung und unserm besten Ermessen regeln. (Sehr richtig.)

Bei diesem Vorgehen gegen die Selbstverwaltung ist so oft die Frage laut geworden, wo steckt denn eigentlich der Ministerpräsident Graf Bülow. (Zurufe: Sehr richtig.) Er liebt es, sich einen modernen Staatsmann nennen zu lassen und man fragt sich, ist denn dieser moderne Staatsmann damit einverstanden, daß so mit der Selbstverwaltung verfahren wird. Wir wissen heute noch nicht, wie er denkt, wir wissen manchmal nicht, wie er über wichtige politische Ereignisse denkt. (Heiterkeit.) Auch bei der ersten Lesung der Kanalvorlage haben wir vergebens versucht, an ihm die Zeremonie der Mundöffnung vorzunehmen. (Heiterkeit.) Wo war denn der Reichskanzler, als das Kaisertelegramm nach Lippe abgesandt wurde? Nach der Verfassung ist der Reichskanzler verantwortlich. Nach der Verfassung bedürfen Regierungshandlungen der Gegenzeichnung des verantwortlichen Ministers. Es würde Wortklauberei sein, wenn man behaupten wollte, daß das Kaisertelegramm nach Lippe etwas anderes als eine Regierungshandlung darstelle. Die Anweisung, daß das Militär nicht vereidigt werde, ist zweifellos eine Regierungshandlung und bedurfte der Gegenzeichnung des Reichskanzlers. Graf Bülow hat hinterher eine authentische Interpretation des Telegramms gegeben, die er an den Vizepräsidenten des Landtages in Lippe gesandt hat. Wir wollen an diesem Schreiben nicht drehen und deuteln, die Oeffentlichkeit hat mit Genugtuung davon Kenntnis genommen, daß der Kaiser der Ausübung der Regentschaft durch den Regenten Leopold keine Hindernisse in den Weg legen wolle und daß die Frage ihre Erledigung auf dem Boden des Rechts finden solle. Wir wollen, daß die Minister verantwortliche Staatsmänner seien, keine schmiegsamen und biegsamen Höflinge (großer Beifall), daß sie Regierungshandlungen mit der eigenen Verantwortlichkeit decken und event. ihren Abschied nehmen, wenn sie die Verantwortung nicht übernehmen können. Wir haben kein Interesse daran, welche Regentschaft in Lippe besteht, auch stehen wir der Frage der Ebenbürtigkeit kühl bis an das Herz gegenüber, aber wir verlangen, daß nach den Grundsätzen des Rechtes verfahren werde. (Stürmisches Bravo!) Bülow sagt, in dieser Frage werde der Rechtsboden so wenig verlassen werden, wie bei allen Fragen im Lande. Gewiß, justitia fundamentum regnorum, aber ist denn bei uns nicht schon der Rechtsboden verlassen worden? Wir sind der Meinung, daß ein großer Teil der Unzufriedenheit und Mißstimmung im Volke darauf zurückzuführen ist, daß der Rechtsboden verlassen worden ist. (Sehr richtig!) Im Russen-Prozeß in Königsberg da ist der Rechtsboden allerdings nicht verlassen worden, weil die Regierung den Rechtsboden gar nicht betreten hatte. (Heiterkeit.) Durch Gerichtsbeschluß ist festgestellt, daß der hochnotpeinlichen Aktion die Rechtsgrundlage fehlte und der Prozeß einen Ausgang nahm, der für die Regierung kläglich war. Man hätte im Ministerium früher darauf sehen müssen, daß der Rechtsboden nicht verlassen wurde, dann hätte sich die Regierung diesen Ausgang und der Sozialdemokratie diesen Triumph erspart. Der Artikel 4 der Verfassung sagt: „Alle Preußen sind vor dem Gesetz gleich, Standesvorrechte finden nicht statt." Die öffentlichen Aemter sind unter Innehaltung der gesetzlichen Bedingungen allen gleich zugänglich. Es genügt, diesen Satz zu lesen, um den in der Tat vorhandenen Widerspruch mit dem Rechte zu erkennen. Sind denn bei uns alle Preußen vor dem Gesetze gleich? Die jüdischen Mitbürger erfahren ihres Glaubens wegen Zurücksetzungen aller Art, und den politischen Parteien gegenüber wird die Bestätigungsfrage in der Selbstverwaltung sonderbar gehandhabt. Zu den Staatsämtern soll jeder würdige Befähigte Zutritt haben; wir haben auf diese hohen Staatsämter schon längst verzichten gelernt. In dem Falle Wentzel ist der Rechtsboden verlassen worden, er wurde als Gemeindevorsteher trotz seiner Befähigung nicht bestätigt, weil er es gewagt hatte, gegen den Fürsten Pückler-Muskau zu kandidieren. Gewisse Richtungen genießen Vorrechte und nehmen diese als ein ihnen zustehendes Recht in Anspruch. Der „Adel ist zur Herrschaft prädestiniert" heißt es, davon steht nichts in der Verfassung. Wir ersterben nicht in Untertänigkeit (Stürmischer Beifall!), aber wir verlangen, daß jedem sein Recht wird; der Handwerker, der Arbeiter, der Landwirt, der Kaufmann, alle sollen mit dem selben Maße gemessen werden.

Wir gehen schweren Kämpfen entgegen und es ist nötig, daß alle Anhänger liberaler Gesinnung sich zusammenschließen, zur Abwendung der Gefahren, die am politischen Horizont aufsteigen. Der heutige Parteitag hat uns überzeugt, daß die Parteigenossen in Rheinland und Westfalen mit Eifer und Nachdruck, mit Opferwilligkeit und Zähigkeit wirken werden für das allgemeine Wohl. In diesem Sinne und dieser Hoffnung rufe ich Ihnen zu, was im „Bannerlied" steht: „Laßt das Banner fliegen, währt der Streit auch lang, Recht und Freiheit siegen über Not und Drang. Wenn in deutschen Landen, alle frei und gleich, dann erst ist erstanden neu das deutsche Reich."

Stürmischer, nicht enden wollender Beifall lohnte den Redner für seine begeisterten und begeisternden Worte.

Das Wort nahm sodann Herr Hauptlehrer Stute-Witten, der die Annahme folgender Resolution vorschlug:

Die Versammlung erhebt entschieden Protest gegen den nationalliberal-konservativen Schulantrag, der die gesetzliche Festlegung der konfessionellen Volksschule erstrebt, der die Schule in dauernde Abhängigkeit von der Kirche bringen würde und aus nationalen, erzieherischen und sozialen Gründen als eine schwere Gefahr für die gesunde Entwicklung unseres gesamten Schulwesens anzusehen ist.

Die Versammlung fordert neben der Regelung der Schulunterhaltungspflicht den Ausbau der Volksschule auf paritätischer Grundlage und spricht die feste Zuversicht aus, daß alle wahrhaft liberalen Männer wie bei dem Zedlitz'schen Schulgesetz die freisinnige Volkspartei und ihre Führer im Kampfe für diese Forderungen kräftig unterstützen werden.

Die Resolution wird einstimmig angenommen.

Da das Wort weiter nicht verlangt wurde, schloß Herr Geh. Justizrat Windthorst sodann die musterhaft verlaufene Versammlung.

Mitgeteilt sei noch, daß im Laufe des Abends aus Tilsit und Flensburg nachstehende Antworts-Telegramme einliefen:

Tilsit, 23. Oktober. Zahlreiche liberale Männer, an des Reiches Ostgrenze versammelt zu treuer Arbeit für die sieghafte Durchsetzung der Ideale des Liberalismus, senden den Freunden des Bezirks, die die Ehre haben, unseren geliebten Führer Eugen Richter in das Parlament zu senden, herzliche Parteigrüße und Glückauf zu ersprießlichem Wirken.

Der ostpreußische Parteitag:
Schultz. Gyßling. Braesicke. Kopsch.

Flensburg, 23. Oktober. In herzlicher Erwiderung des freundlichen Telegramms den westfälischen Parteigenossen volksparteilichen Gruß.

Der Parteitag in Flensburg.

Der Parteitag hatte damit sein Ende erreicht. Das Dampfroß entführte bald darauf die auswärtigen Parteigenossen in alle Himmelsgegenden. Mit freudiger Genugtuung schieden sie von Hamm mit Dank für die Hammenser Parteifreunde, erfüllt mit neuer Begeisterung für die alten, ewig neuen Ideen des Liberalismus, fest entschlossen, die gewonnenen Eindrücke und Anregungen hineinzutragen in die Kreise der Freunde daheim, auch diese aufs neue zu entflammen für die bevorstehenden Kämpfe um die gefährdeten Grundrechte unseres Volkes und weite Volksschichten zu gewinnen und zu stärken zu treuer Mitarbeit für Volksrecht, Volksfreiheit und Volkswohlfahrt.

Westfälisch-Rheinisches.

* **Hagen,** 24. Okt. [Zur Krankheitsversicherung der Dienstboten.] Immer wieder tauchen Zweifel auf, ob eine Verpflichtung bestehe, Dienstboten krankengesetzlich zu versichern. Deshalb ist es nicht unwichtig, festzustellen, daß Dienstboten nach dem Krankenversicherungsgesetz nur beitrittsberechtigt sind, daß aber ein Landesgesetz, das sie dem Versicherungszwang unterwerfe, in Preußen nicht ergangen ist. Sie können also nur freiwillig beitreten, was einen eigenen Willensakt von ihrer Seite erfordert. Eine „Anmeldung" durch die Dienstherrschaft ist daher unzulässig und wirkungslos. Die Herrschaft kann höchstens als Beauftragter der Dienstboten (oder als Geschäftsführer ohne Auftrag mit nachträglicher Genehmigung desselben) für ihn die Beitrittserklärung abgeben, allenfalls auch mit seiner Ermächtigung die Beitrittserklärung mit seinem Namen unterzeichnen. Sie kann natürlich auch die Beiträge, die ihm obliegen, aus ihrer Tasche bezahlen. Eine Dienstbotenkrankenkasse mit Beitrittszwang und mit der Verpflichtung der Dienstherrschaften zur Anmeldung und Beitragszahlung entbehrt in Preußen jeder gesetzlichen Grundlage. Ebensowenig darf sie als Krankenkasse eine besondere Klasse für Dienstboten mit geringeren Rechten und Pflichten, als die übrigen Mitglieder haben, einrichten. In anderen deutschen Landesteilen bestehen landesgesetzliche Bestimmungen, die vielleicht früher oder später als mustergültig angesehen werden.

* **Barmen,** 21. Okt. [Durch Schaden wird man klug.] Dieses alte Sprichwort hat ein Wirt, in der großen Hakenstraße wohnend, an sich erfahren. Zu seinen Stammgästen gehörte ein aus Holland hierher verzogener Anstreicher. Derselbe wußte sich bei dem Wirt in großes Vertrauen zu setzen. Er erzählte ihm auch, daß er in nächster Zeit eine bedeutende Erbschaft zu erwarten habe und beabsichtige, ein Haus zu kaufen. Der Wirt erklärte sich bereit, ihm hierbei behilflich zu sein, und der Kauf kam auch zustande. Der Wirt war leichtgläubig genug, dem Anstreicher im Vertrauen auf die Erbschaft die Summe von 900 Mark vorzustrecken, er glaubte, damit einen guten Verdienst zu machen. Inzwischen ist der Anstreicher, der sich auch auf Abschlagzahlung seine Wohnung fein eingerichtet hatte, mit Hinterlassung noch anderer Schulden ausgerückt und vermutlich nach Holland zurückgekehrt.

* **Solingen,** 22. Oktbr. [Verbrannt.] Das zweijährige Kind einer Familie an der Katternbergerstraße riß einen Topf mit heißem Wasser von der Ofenplatte. Hierbei wurde es derart verbrannt, daß es nach eintägiger Qual seinen Verletzungen erlag.

* **Düsseldorf,** 22. Oktober. [Schwindelei.] Seit mehreren Jahren trieb am Niederrhein eine Frauensperson ihr Unwesen, die unter der Angabe, sie sei die Tochter des deutschen Botschafters in London und habe von diesem demnächst eine Abfindungssumme von 850 000 M. zu erwarten, als Gräfin Ella v. Wolff-Metternich bessere Herren an sich zu locken suchte. In einem festgestellen Falle war ihr gelungen, einen Apotheker aus Münster um 500 Mark zu beschwindeln, während in weiteren Fällen die von ihr angegangenen Personen rechtzeitig Argwohn schöpften. Im Frühling d. J. wurde die Schwindlerin in einem hiesigen Hotel verhaftet, worauf sie sich als die Näherin Elisabeth Schlich aus Köln entpuppte. Die Strafkammer verurteilte die gemeingefährliche Person zu einem Jahre Gefängnis.

* **Geldern,** 21. Oktober. [Ausgeschlagene Erbschaft.] Ein schönes Beispiel von Selbstlosigkeit trug sich am hiesigen Orte in den letzten Tagen zu. Einem schlichten Manne, der sich von Tagelöhnerarbeit ernährt, wurden von einem Freunde einige tausend Mark vermacht. Da der Verstorbene aber dürftige Geschwister hinterlassen hat, verzichtete der Arbeiter zu gunsten derselben aus eigenem Antriebe auf das ihm zugefallene Geld.

* **Köln,** 22. Oktober. [Schwerer Unfall auf der Eisenbahn.] Durch eigene Unvorsichtigkeit verunglückte gestern abend auf dem Bahnhofe in Horrem eine Dame aus Bedburg. Dieselbe hatte eine Handtasche im Wagenabteil stehen lassen und sprang auf den bereits abfahrenden Zug, um das Gepäckstück herauszuholen. Sie stürzte dabei ab, geriet unter den Wagen und die Räder gingen ihr über beide Beine. Ein schnell herbeigerufener Arzt legte der Verunglückten Notverbände an, worauf sie mit dem 9 Uhr-Zuge nach Köln und dort auf die Hilfswache im Hauptbahnhof gebracht wurde. Unter Leitung des Herrn Dr. Felten trugen die Sanitätsmannschaften die Frau ins Marien-Hospital, wo ihr das eine Bein oberhalb, das andere unterhalb des Kniees amputiert werden mußte. Sie hat die Operation gut überstanden und die Aerzte sind mit dem allgemeinen Zustande zufrieden.

* **Lövenich (Kreis Erkelenz), 21. Okt.** [Ein schönes Märchen.] Vor einigen Wochen hat die Nachricht, daß der Tagelöhner M. Sch. von hier von einem verstorbenen Onkel in London 60 Millionen geerbt habe, die Runde durch zahlreiche Blätter gemacht. Die ganze Geschichte hat sich aber als eitel Dunst herausgestellt. Das eine aber ist dabei erreicht worden, daß S. eine weitbekannte und vielbegehrte Persönlichkeit geworden ist. Zahlreiche Schreiben um Ueberlassung von Darlehen gingen bei ihm ein, ein Kaufmann aus Essen wollte „nur" 40 000 Mark haben (?), eine Stadtverwaltung sogar hat hier Informationen über die Wahrheit der Erbschaftskunde eingezogen, da die betreffende Stadt eine Anleihe bei dem glücklichen Erben unterbringen wollte. In Lövenich selbst erhielt sich das Gerücht, daß S. die 60 Millionen unter die Familien des Ortes verteilen wolle, so daß jede Familie 20 000 Mark erhielt. Als aber anfangs Oktober die vielen Kisten, in welchen die Millionen als Frachtgut (!) geschickt werden sollten, ausblieben, da zweifelte männiglich an der ganzen schönen Geschichte, und nichts blieb übrig, als daß einmal vor 18 Jahren ein Onkel des S. in London gestorben ist.

Unzerbrechlich! Hochelastisch! Rostfrei! 25877

Vor minderwertigen Nachbildungen wird gewarnt!

Nur wenn als **„Hercules"** das Mieder **Gestempelt** und **benannt** ist, Lasst schallen Eure frohen Lieder: **Gesund** sind wir von dieser Frist!

Kaufmännische Fachschule
zu HAGEN, Elberfelderstrasse 33.

Am Dienstag, 25. bezw. am Freitag, 28. d. Mts. beginnen **neue Tages- und Abend-Kurse** für **Damen und Herren** in:
Kaufmännischem Rechnen, Wechsellehre u. Deutscher Handelskorrespondenz.
Anmeldungen nimmt entgegen 28481
Die Schulleitung:
Rob. Grasenick und **R. F. Schulz.**

Kursbericht der Berliner Börse vom 22. Oktober 1904, mitgeteilt von der Bergisch Märkischen Bank, Hagen.

Inländische Staats-, Provinzial- und Kommunal-Anleihen.

3½% (fr. 4%) abg. Deutsche Reichsanleihe	101.30 bzG
3½% alte dergleichen	101.50 B
3% dergleichen	89.30 bzG
3½% (früher 4%) abg. Preuss. Konsols	101.25 G
3½% alte dergleichen	101.30 G
3% dergleichen	89.40 bz
3% Sächsische Rente	88.10 bzG
3% Brem. Staatsanl. v. 1902	86.80 bzG
3% Hamb. Staatsanl. v. 1902	87.00 G
3½% Rhein. Provinz.-Anl. Ausg. XXIV	99.20 G
4% dergl. Ausg. XX—XXI	103.00 B
3% Westfäl. Provinz.-Anl.	88.75 G
3½% dergleichen	99.40 bzG
3½% dergleichen	101.50 B
4% dergleichen	000.00
3½% Barmer Stadtanleihe	98.20 bzG
4% dergleichen v. 1901	102.20 B
4% Bielef. Stadtanl. v. 1900	101.60 G
3½% Bochumer Stadtanl.	98.40 B
4% Krefeld. Stadtanl. v. 1901	102.90 G
3½% Dortmunder Stadtanl.	98.75 bzG
4% Düsseld. Stadtanl. v. 1898	102.25 G
4% Elberf. Stadtanl. v. 1899	101.75 bz
4% Remsch. Stadtanl. v. 1900	101.40 G
3½% Stett. Stadtanl. v. 1899	98.50 G
3½% Wittener Stadtanl.	98.50 G

Ausländische Anleihen.

4½% Bukarester Stadtanl. von 1884	96.00 bzG
4½% dergl. von 1888	00.00
4½% dergl. von 1895	00.00
4½% dergl. von 1898	00.00
5% Chines. Anl. von 1896	99.40 bz
5% Mexikan. kons. Anleihe von 1899	102.90 bzG
4% Oesterr. konv. Rente	99.80 bzG
4% dergl. Goldrente	101.75 bzG
4% Russische Staatsrente	91.50 bzG
4% dergl. Anleihe von 1902	91.60 bz
4% Rumänische Rente von 1896	86.90 bzG
5% dergl. amort. Rente	99.90 G
4% Ung. Goldrente (1000 fl.)	100.10 bz
4% dergl. (500 fl.)	100.50 bz
4% dergl. (100 fl.)	100.50 bz
4% dergl. Kronen-Rente	98.00 B

Pfandbriefe.

4% Bayer Handelsbank unkdb. bis 1911	103.20 G
unkdb. bis 1912	103.20 G
4% Gothaer unkdb. bis 1909	101.50 B
4% Hamburg. Hypth.-Bank unkdb. bis 1910	101.70 bzG
4% Pr. Bodenkr.-Pfandbr. unkdb. bis 1911	101.90 G
4% Preuss. Zentr. Bd. unkdb. bis 1909	102.50 G
4% dergl. unkdb. bis 1910	102.40 bzG
3½% dergl. von 1894	94.80 bz
3½% dergl. unkdb. bis 1906	95.25 bzG
3½% dergl. Komm.-Obl. unkdb. bis 1906	98.80 bzG
4% Pr. Pfandbr. Bk. unkdb. bis 1910	101.50 bzG
4% dergl. unkdb. bis 1912	102.40 bzG
3½% dergl. unkdb. bis 1908	95.40 G
3½% dergl. unkdb. bis 1912	96.50 G
4% Rhein.-Westf. Bd.-Kr. unkdb. bis 1910	101.40 bzG
4% dergl. unkdb. bis 1912	102.30 G
3½% dergl. unkdb. bis 1908	96.00 G
4% Westd. Bd.-Kr. unkdb. bis 1909	101.60 G
4% dergl. unkdb. bis 1910	102.10 G
3½% dergl. unkdb. bis 1907	96.90 G

Eisenbahn-Anleihen.

3½% Berg.-Märk. Prt.	99.30 G
3½% Dortmund-Gronauer	99.50 G
4½% Iwangor.-Dombr. Prt.	100.40 bzG
4% Mosco-Rjasan (gar.)	97.25 G
4% „ -Smolensk abg. (gar.)	94.50 G
4% Warschau-Wien	00.00
3% Italien. Eisenb.-Obl.	71.60 G
5% Anatol. (gar.)	102.50 bzG

Banken.

Barmer Bank-Verein	123.50 G
Bergisch Märkische Bank	161.00 bzG
Berliner Handels-Ges.	161.25 bz
Darmstädter Bank	141.30 bzG
Deutsche Bank	228.25 bz
Diskonto Kommandit	191.75 bzG
Dresdner Bank	154.25 bzG
Essener Kredit	163.75 bzG
Nationalbank f. Deutschl.	127.60 bzG
Reichsbank	155.00 bzG
Rheinische Diskonto-Ges.	134.40 bz
Schaaffhausen Bankverein	144.00 bzG

Industrie-Obligationen.

4% Allgem. Elektr. rzb. 100	101.10 bz
4% Elberfelder Farbenfabr. rzb. 105, gek. 1. 4. 05.	105.00 G
4½% Elektr. Liefer. rzb. 105	104.75 G
4½% Ges. für elektr. Unt. rzb. 103	103.25 bz
4% Hag. Text. rzb. 105	101.75 G
4½% Höchst. Farbw. rzb. 103	000.00
4½% Köln. Gas- u. Elektr. rzb. 103	102.25 bzG
4% Krupp Gussst.-F. rzb. 100	101.50 B
4½% Naphtha-Gold rzb. 100	100.90 G
4% Nordstern	101.75 B
4½% Rombacher Hütte rzb. 103	104.75 bz
4% Westf. Draht-Ind. rzb. 103	102.10 G

Brauerei-Aktien.

Bochumer Viktoria	126.25 bzG
Dortmunder Aktienbr.	000.00
„ Löwenbr.	205.50 G
„ Union	000.00
„ Viktoria	147.50 G
Germania Dortmund	202.00 G
Gevelsberger	100.50 bzG
Isenbeck & Co.	96.50 G
Lindenbrauerei (Unna)	80.25 bzG
Müser Langendreer	000.00
Wicküler Küpper	248.50 G
Wiesbadener Kronen	97.75 G

Industrie-Aktien.

Akkumulat.-Fabr. Hagen	226.00 bzB
Allgem. Elektr.-Ges.	225.00 bzG
Annener Gussstahl	79.60 bzG
Aplerbecker Steink.	131.75 B
Arenberger Bergb.	750.00 bzB
Baroper Walzw.	80.80 G
Bedburger Woll-Ind	79.00 bzG
Bismarckhütte	285.00 bzG
Bliesenbach Bergw.	55.00 bzG
Bochumer Gussstahl	215.50 bzB
Bösperde Walzw.	126.30 bzG
Charlottenhütte	42.30 G
Konkordia Bergb.	303.50 bzG
Konsolidation Bergw.	444.90 bz
Dortmunder Union C. abg.	82.00 bzG
„ „ Vorz.-Akt.	100.75 G
Düsseldorfer Draht V.	55.50 bz
„ „ St.	39.00 G
„ Eisenhütte	111.50 bzG
Elberfelder Farbenfabr.	483.00 bz
Eschweiler Bergw.	251.50 bzG
„ Walzw.	133.75 bz
Friedrichshütte	110.50 G
Geisweider Eisen	148.50 G
Gelsenkirch. Bergw.	227.80 bzG
Georg Marienhütte	114.00 bzG
Hag. Gussstahl Stamm-Akt.	00.00
„ „ Vorz.-Akt.	76.25 G
Hamburg-Amerika Paketf.	120.75 bz
Hansa Dampfschiff.	139.40 bz
Harkort Bergw. St. Prt.	135.75 bzB
Harpener Bergbau	217.00 bz
Hasper Eisenw.	195.75 bz
Hörder St. Pr. Lit. A	146.00 bzG
Hösch Eisen & Stahl	221.00 bz
Kannengiesser	000.00
Köln. Gas & Elektr.	109.80 G
Köln. Müsen Bergw.	85.90 bzG
Königsborn Bergw.	153.25 bzG
Laurahütte	251.30 bzG
Louise Tiefbau	39.50 bz
„ „ St. Prt.	110.00 G
Mark. Maschinenbau-Anst.	94.50 G
Magdeb. Bergw.	000.00
Massener Bergbau	117.00 bzG
Meggener Walzwerk	122.00 bzG
Menden und Schwerte	90.00 bzG
Mülheimer Bergwerk	193.25 bzG
Norddeutscher Lloyd	107.20 bzG
Nordstern Kohle	289.75 bz
Oberschles. Eisen-Ind.	108.10 bzG
Osnabrücker Drahtw.	00.00
Phönix Bergwerk	162.25 bzG
Rhein. Nassau	297.50 bz
Rhn.-Westf. (Dornap.) Kalk	115.75 G
Rombacher Hütten	212.00 bzG
Schalker Gruben	545.50 bzG
Schulz-Knaudt	155.25 bzG
Siemens & Halske	180.10 bzG
Stadtberger Hütte	109.00 bz
Stolb. Zinkhütte	166.60 bz
Westfäl. Draht-Ind.	177.00 bzG
Westfäl. Kupferwerke	104.80 bzG
Westfäl. Stahlwerke	132.50 bzG
Wissener Bergw.-V.	162.60 bzG
Wittener Glashütten	128.00 G
Wittener Gussstahl	176.60 bzG
Wurm-Revier	152.30 bzG

Tendenz:

Infolge politischer Verstimmungen und dadurch veranlasster Glattstellungen verlief die Börse in schwächerer Haltung.
Schluss lustlos.

Bankdiskont 5% Privatdiskont 4%

In der Küche sparen hilft MAGGI's Würze

denn sie gibt den einfachsten Wassersuppen, schwacher Bouillon, allen Saucen, Fleischspeisen, Gemüsen usw. sofort kräftigen Wohlgeschmack.

Sehr ausgiebig: deshalb sparsam verwenden!



Man verlange ausdrücklich MAGGI-Würze! 28483

Im Industriebezirke ist eine
Eisenwarenfabrik
unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.
Gefl. Ang. bef. unt. U 28504 die Geschft. d. Ztg.

Gut möbl. Zimmer,
mögl. ungeniert, evtl. mit voller Pension per 1. Novbr. von beff. Herrn gesucht.
Angeb. nebst Preisang. mit u. ohne Pension unter V 28506 an die Geschft. d. Ztg. erbeten.

Eine Werkstatt,
za. 90 qm groß, hell u. trocken, Elberfelderstr. 36, per 1. Januar zu vermieten. 28509
Auskunft Nordstr. 12, 1. Etg.

Wohnungen
Elberfelderstraße 36,
4 Zimmer, 1 Badezimmer, per 1. Novbr. oder später,
4 Zimmer per 1. Februar mit Mansarden zu vermieten. 28510
Auskunft Nordstr. 12, 1. Etg.

Ein 2½stöck. neues **Wohnhaus**
mit Erker, Veranda, Vor- und Hausgarten i. d. verl. Wittekindstr. (Nähe Kreishaus) billig zu verk. Näheres in der Geschft. 28534

Wohnungen,
2 und 3 Zimmer, auf sofort zu vermieten. 28517
Werdestraße 5 a.

Freundl. möbl. Zimmer
an Herrn od. Dame zu vermiet. Neue Friedrichstr. 6a, 2. Etg. 28490

Hübsch möbl. Zimmer
mit oder ohne Pension zum 1. November zu vermieten.
Hochstraße 10 III.

Wendeltreppe,
eiserne, fast neu, weil überflüssig, billig zu verkaufen. 28518
Hochstraße 42.

Eleg. Damenblusen 1.75 M. Kleider 5 Mk., Kinderkleider
allerbilligst, werden angefertigt Böhmerstraße 5.

Generalvertreter gesucht.
Für Hagen u. Umg. ist eine Generalvertr. eines neuen gesetzl. gesch. lukrt. Massenartik. zu vergeben. Erforderl. Kapital 50—100 Mk. Der Verdienst ist sehr lohnend u. kann eine dauernde Existenz gegründet werden. 28491
Reflt. wollen schriftl. Angebote unter G. K. 104 postlagernd Barmen-Rittersh. richten.

1 Maschinenschreiner
sucht 28532
Wilh. Niemeyer.

Ia. **Hausbrandkohlen**
„ **Nußkohlen** in all. Größ. I—IV
„ **Anthrackitkohlen**
„ **Braunkohlenbriketts**
„ **Schmiedekohlen**
liefert zu den billigsten Tagespreisen franko Haus od. ab Lager
die Kohlenhandlung von Wilh. Bornemann,
Unionstraße 45. 27565

Dünger
billig abzugeben. 28571
Wehringhauserstraße 3.

Wer ?
leidet an Kopfschuppen, Haarausfall etc. u. kennt noch nicht das **verbesserte Brennesselhaarwasser** 28507 aus dem
Reform-Haus, Hagen, Marienstrasse.

Darlehne an wirkl. Reelldenkende. Näh. Schneeweiss, Berlin, Invalidenstr. 38 (Rückporto).

Elvira mit Bär
ist ein neues ganz hervorragendes Waschmittel!

Oeffentl. Versteigerung.

Dienstag den 25. Oktober 1904, nachmittags 2 Uhr, werde ich **Karlstraße Nr. 19, im Hintergebäude,**

Wirtschafts- und Konditorei-Inventar,

als: Büfett, Tische — viereck. und runde mit Marmorpl., Stühle, Oefen, Küchen- und Gläserschränke, Sofas, gepolst. Bänke, Wandregal, diverse Spiegel, Gasleuchter, Ladenregal mit Schubladen und Aufsatz, Schaufenstereinrichtung, Ladentheke mit Marmorplatte, Regulateur, Rollvorhang, Gardinen, Glas- und Nippsachen 2c.

wegen Auseinandersetzung für Rechnung dessen, den es angeht, öffentlich meistbietend gegen bar versteigern.

Die Sachen sind gebraucht und können 1 Stunde vor dem Verkaufstermin besichtigt werden.

Hagen, den 19. Oktober 1904. 28364

E. Holzenhauer,
beeid. öffentlich angestellter Auktionator.

Bekanntmachung.

Die zur **Konkursmasse Westfalia-Drogerie** in Hagen gehörenden **Waren:**

Toilette-Artikel als Seifen, Parfüms, Haar- und Mundwässer,
Photographische Artikel als: Apparate, Platten 2c.,
Drogen als: Kräuter, Tinkturen, Essenzen 2c.,
Farben und Lacke als: trockene Farben und fertig in Büchsen, ferner
Mobilien als: 2 Tische, 2 Stühle, 2 Schränke,

werde ich im Auftrage des Konkursverwalters Herrn **C. W. Fischer** in Hagen
am Mittwoch, 26. Oktbr. und event. Donnerstag, 27. Oktbr. d. J.
morgens 9 Uhr beginnend,
an Ort und Stelle, **Kampstraße 20,** freiwillig meistbietend gegen gleich bare Zahlung versteigern.

Die Sachen können am Tage des Verkaufs vorher besichtigt werden.

Hagen, den 22. Oktober 1904.

Otto Kümper, Versteigerer,
28371 Hochstraße 54.

Ich verkaufe **Damenhüte**
Joanning Elberfelderstr. 32

Hausverkauf.

Das zur **Konkursmasse Klingelhöfer** gehörige, in **Annen, Wittenerstraße 47** (Ecke Werderstr.) belegene Grundstück, 5 Ar 89 qm groß, mit großem Wohn- und Geschäftshaus, Hintergebäude u. Lagerhaus ist unter der Hand **zu verkaufen.** 27971

Die Gebäulichkeiten sind neu und wurde bisher Kolonialwarenhandlung darin betrieben, sie eignen sich aber auch wegen der guten Lage zu jedem anderen Geschäft.

Angebote werden bis zum 10. November ds. Js. an den Unterzeichneten erbeten.

Witten, den 14. Oktober 1904.

Der Konkursverwalter:
Ludw. Müller.

Schöne Besitzung,

an einer verkehrreichen Straße Hagens gelegen, worin schon seit langen Jahren ein gutes Geschäft betrieben wird, dieselbe ist mit Hintergebäude, Hofraum und Stallung versehen, ist per sofort unter günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen. Selbstreflektanten finden nur Berücksichtigung.

Angeb. unter A 26372 an die Geschst. d. Ztg.

In bester Lage schönes
Ladenlokal
nebst großem Ladenzimmer zu vermieten. 27197
Wilhelm Wels,
Bergstraße 72, p.

Zum 1. Januar 1905 ist in der Nähe des Bahnhofs in einem herrschaftlich. Hause **(Dampfheizung)** die

3. Etage

bestehend aus 5 Räumen nebst Zubehör, zu vermieten. 26520
Körnerstraße 79.

Abgeschl. Part.-Etage,

5 Zimmer, eventl. mit Bodenzimmer und sonst. Zubehör, für sofort oder später zu vermieten. 28434 **Gust. Osenberg,** Wittekindstr. 8.

Habe in meinem Hause Eckeseyerstraße 5 28471

2 mal 3 Zimmer

per 1. Nov. od. spät. zu vermiet. **Carl Jacobi jr.,** Langestr. 40.

In Vorhalle
habe noch 28441
Baustellen und kleine Familienhäuser
von 9000 Mk. an unt. günstigen Bedingungen zu verkaufen.
Rud. Buschmann, Wetter.

Ein Hintergebäude,

zu dem bequeme Einfahrt führt, das sich zu **jedem Geschäfte** eignet, sofort oder später preiswert zu vermieten.
Angeb. unter M 27662 an die Geschst. d. Ztg.

Schöner Bureauraum

Humboldtstraße 10 zu vermieten. 26113

Wohnung u. Werkstelle

(worin seit langen Jahren von **Wwe. F. Moog** ein Bürstenwarengeschäft und Bürstenfabrikation mit gutem Erfolg betrieben worden ist) per 1. Mai n. J. zu vermieten. 28302
L. Pfeiffer, Frankfurterstr. 56.

Abgeschloss. 1. Etage,

4 Zimmer mit Bodenzimm. per sofort an ruhige Familie zu vermieten. 3907
Näheres Mauerstr. 3.

Abgeschlossene 1. Etage,

Wehringhauserstr. 15, 5 Zimmer mit Balkon und Bodenzimmer, zu vermieten. 26114

Abgeschl. Etagen,

3 o. 4 Zimmer, Nähe der Bahn, sofort od. später zu vermieten. **Jul. Kühnholz,** Wittekindstr. 30.

Wehringhausen.

4 abgeschl. Zimmer sow. 2 od. 3 Mansarden
in meinem Hause Wiesenstr. 5 billig zu vermieten. 25431
G. A. Klein, Altenhagen, Alleestr.

Wohnungen,

3 Zimmer, per Novbr. od. spät. gegenüber der kathol. Kirche zu vermieten. 27228
Ernst Grothe, Langestr. 58.

Fein möbliertes freundl. Zimmer

zu vermieten Südstraße 14, part. Zu erfragen 2. Etage. 28359

In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Firma **Scharf & Brühl** zu Hagen wird zur Abnahme der Schlußrechnung, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis und zur Beschlußfassung der Gläubiger über etwa noch vorhandene nicht verwerthbare Vermögensstücke Termin auf den
11. November 1904, vormittags 12½ Uhr,
an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 31, anberaumt, wozu alle Beteiligten hierdurch geladen werden.

Die Schlußrechnung nebst Belägen und das Schlußverzeichnis sind auf der Gerichtsschreiberei niedergelegt.

Hagen, den 12. Oktober 1904. 28508

Karielmeyer, Aktuar,
als Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Verzeichnis

der beim Königlichen Standesamt zu Hagen am 21. Oktbr. 1904 beurkundeten

Geburten: Korbmachergehilfe Friedrich Meyer 1 S. Schlossermeister Ludwig Mönig 1 T. Eisenbahn-Materialienverwalter Heinrich Buchmann 1 T. Eisenbahn-Lokomotivheizer Friedrich Wellmann 1 T. Fabrikschlosser Wilhelm Gunckel 1 T. Schneidermeister Wilh. Breil 1 S.

Aufgebote: Kaufmann Karl Stamm zu Hagen und Karoline Kohlstedt zu Vorhalle. Kommis Emil Alexander Hohmann und Wilhelmine Luise Strupp, beide zu Barmen. Fabrikfattler Friedr. Ewald und Auguste Behr, beide zu Hagen. Zementierer Paul Kubon und Alma Grothaus, beide zu Hagen.

Eheschließungen: Fräser Friedr. Adolf Osthoff und Alma Siepmann, beide zu Hagen. Bleiloter Paul Muth und Friederike Erdmann, beide zu Hagen. Stuckateurgehilfe Arthur Emil Block und Katharina Luise Elisabeth Datt, beide zu Hagen. Schreinergeselle Georg Zuschlag und Maria Elisabeth Hulda May, beide zu Hagen. Landbriefträger Gerhard Bergs zu Remninghausen und Maria Güth zu Hagen.

Sterbefälle: Augustin, S. v. Maurergesellen Kaspar Leopold Rausch, 2 Tage. Rentnerin Lisette Tigges, geb. Huckschlag, 77 Jahre.

Leihhaus

H. & B. Jungfermann,
Hagen, Hochstraße 106.
Donnerstag, 27. cr., vorm. 10 Uhr:
Verkauf der nicht eingelösten Pfänder
aus September 1903.
28499 **E. Holzenhauer,** vereid. Auktionator, Mittelstr. 16.

Im Mittelpunkt einer der größten Provinzialstädte Deutschlands
ist mein seit langen Jahr. besteh.
Aschinger-Restaurant
zu verkauf. Nachweisl. monatl. 110—120 Hl. Bier, viel Schnaps. Erforderl. Anzahl. **30000 Mk.**
Ang. unt. Hu. 1315 an das **Allgem. Annonc.-Bureau Ernst Lohmann, Barmen.** 28320

Eine gutgehende **Brautkranzkasten- und Kröpfrahmenfabrik** mit Kraftbetrieb, mit guter Engros-Kundschaft, preiswert sofort zu verkaufen. Zur Uebernahme gehören 5—6000 Mark.
Wo, sagt die Geschst. 28160

Bessere Wohnungen

von 4 bis 5 Zimmern mit Zubehör in Augusta- u. Wilhelmstraße teils sofort, teils vom 1. Novbr. ab zu vermieten.
28368 **Jul. Nerhausen.**

Parterre-Wohnung,

4 Räume, auf sogleich od. später billig zu vermieten. 28395
Näher. Mauerstr. 7, part.

Am Hauptbahnhof, Kölnerstraße 9, 1. Etage, eine
Wohnung
von 3 großen Zimmern zum 1. Novbr. oder später zu vermieten Daselbst im Hinterhause **kleine Wohnung** zu vermieten.
Näheres **H. Trappe,** Kückelhausen, Bahnhof. 28349

2 und 3 Zimmer
zu vermieten. 21106
Breddestraße 1.

2 Zimmer mit Zubehör

an junges Ehepaar per 1. Nov. zu vermieten. Kirchstraße 14.

2—3 Zimmer

sofort zu vermieten. 28351
Wehringhauserstraße 9b.

Zwei schöne große 27925
Mansardenzimmer,
mit Aussicht nach dem Goldberg, per sof. od. spät. zu vermieten.
A. Helmert, Elberfelderstr.

Mehrere möbl. Zimmer

mit od. ohne Pens. zu vermieten. 28005 Elberfelderstr. 43, 2. Et.

Russisch. Korrespondent

sucht zum 1. Jan. n. J. Stellung. Gefl. Angeb. unter G 28394 an die Geschst. d. Ztg. erbeten.

Jung. Kommis,

militärfrei, sucht bei bescheiden. Ansprüchen Stellung in der Eisenbranche, evtl. auch leichten Reiseposten.
Angebote unter F 28391 an die Geschst. d. Ztg.

Kommissionsgeschäft sucht per 1. Januar 1905 einen tüchtigen, an selbständiges, gewissenhaftes Arbeiten gewöhnten, mit der Eisen-, Stahl- und Kurzwarenbranche vertrauten
jungen Mann.
Angebote unter Q 28456 an die Geschäftsstelle d. Ztg. erb.

Suche Stellung

als Platzmeister, Lagerverwalter oder sonstigen Posten auf sofort oder später. Habe schon eine ähnliche Stelle bekleidet.
Gefällige Angeb. unt. W 28104 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Ein tüchtiger Bäcker- u. Konditorgehilfe

gesucht. 28303
Carl Steinhauer, Selbeckerstraße 17.

Ein Bäckergehilfe und ein Lehrling

gesucht. 28319
Carl Hedtkamp, Körnerstr. 85.

Mehrere tüchtige
Schleifer
per sofort gesucht. 28473
W. Wippermann jr., Hagen-Delstern.

Tücht. Klempner und Installateur

per sofort für dauernde Arbeit gesucht. 28323
Fr. Göbelsmann, Frankfurterstraße 47 a.

Tüchtige
Maurer u. Handlanger
auf sofort gesucht.
Meldungen **Neubau Badeanstalt Hagen.** 28451
Carl Boecker, Baugeschäft, Hohenlimburg.

Einige Arbeiter

für Maschinen sowie für leichte Beschäftigung sucht 28279
Wilh. Lange, Holzwarenfabrik Vogelsang.

Jugendliche
Arbeiter
suchen
W. & R. Vollmerhaus, Geldschrankfabrik, Kölnerstr. 9. 28310

Zu sofortigem Eintritt werden einige
jugendliche Arbeiter
gesucht. 28479
Anmeldung Fabrik Rehstraße.
Wilhelm Tang & Komp.

Ein kräftiger, schulfreier
Laufbursche
gesucht. 28500
Elberfelderstr. 91.

Eine branchekundige, tüchtige
Verkäuferin
für **Konditorei sofort** gesucht.
Fr. Rüsberg, Kondit. u. Café, Bochum i. W. 28375

Lehrmädchen

mit guter Schulbildung für ein hiesiges Manufaktur- und Konfektionsgeschäft gesucht.
Selbstgeschr. Angebote unter T 28496 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Jüngeres, properes
Mädchen
sofort gesucht. 28461
Rembergstraße 4.

Tücht. Dienstmädchen

per sofort gegen hohen Lohn gesucht. 28448
Wehringhauserstr. 58.

Ich liebe

meiner Kundschaft stets das Beste zum billigsten Preise zu geben, z. B. 28467
die feinsten Trinkeier
18 Stück 1 Mark und 16 Stück 1 Mark.
J. Jungermann
Wehringhauserstraße 10a.

Feinstes Winter-Tafel-Obst

Stern-Reinette
Graue „
Baumanns „
Malmediner-
Paradies- und
Koch-Aepfel 28291
empfiehlt und versendet billig
Mich. Hartmann,
Obstversandgeschäft
Honnef am Rhein.
Preisliste gerne zu Diensten.

Speisekartoffeln

zum Einkellern (Sauerländer Magnum-Bonum) liefert sack-, fuhren- und waggonweise billigst
Wilh. Faßbender,
28069 **Hagen,** Hochstr. 16.

Trinkt Rademachers Fortuna-Kaffee

Hypotheken-Anlage.

Für sofortige und spätere Auszahlungstermine werden Darlehnsanträge entgegen genommen. Zins von 4% an. Prospekt kostenfrei. Vermittelung wird honoriert.
Kessler & Co.,
Bankgeschäft für Hypotheken- und Grundbesitz. 25127
Essen-Ruhr, Heinickestr. 4.

Geld-Darlehne für Person. jed. Stand. a 4, 5, 6% in kl. Raten rückzahlbar. **M. Joseph, Berlin, Gleditschstr. 51.** Rückp.

Kapital von Mk. 10000

für längere Jahre auf ländliche Besitzung gegen **Sparkassensicherheit** zu leihen gesucht. Geld von Privatmann bevorzugt.
Gefl. Angeb. unter S 28475 an die Geschst. d. Ztg. erbeten.
Vermittler verbeten.

10000 Mark

zur 1. Stelle auf gutes Objekt zum 1. Januar 1906 an pünktl. Zinszahler zu verleihen.
Angeb. unter Q 27681 an die Geschst. d. Ztg.

Eine Theke

von 3—4 Meter Länge, 70 c/m breit, zu kaufen gesucht.
28493 Südstraße 18, I.

Ein gebrauchter, gut erhalten.
Milchwagen
zu kaufen gesucht.
Angeb. unter D 28335 an die Geschst. d. Ztg. erbeten.

Wilde Kaninchen

werden gegen billiges Entgelt vertrieben.
Adresse bitte **H. Hasselmann,** Krefeld, Inratherstr. 59. 28294

Brennholz,

zerkleinert, liefert sof. u. Bestell. franko Haus 25514
Carl Bormann, Holzhdlg.

Lehrmädchen

für unsere **Kunst- und Fahnenstickerei** gesucht. 28166
M. Austermann & Cie.,
Elberfelderstr. 36, 1. Etg.

Lehrmädchen

für ein größeres Kolonialwarengeschäft per gleich gesucht.
Wo, sagt die Geschäftsstelle d. Ztg. 28474

Für sofort oder 1. Nov. suche ein anständiges und properes
Dienstmädchen
in kl. Haushalt. Hoher Lohn. Freie Reise nach hier.
Frau Maeß,
28313 Recklinghausen Süd, Bochumerstr. 90.

Suche sofort 28405
2 tücht., brave Mädchen
gegen hohen Lohn.
Hotel Reichskrone, Bahnhofstr. 57.

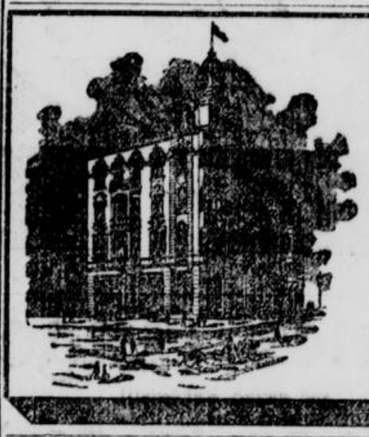
Elvira mit Bär
ist ein neues ganz hervorragendes Waschmittel!

Zeichen- und Zuschneide-Institut.

Für **junge Mädchen und Frauen** empfiehlt sich die **Selbstanfertigung der Garderobe** unter meiner Aufsicht nach einfachem, bewährtem System. Monatskurse oder nach Uebereinkommen auf längere Zeit. 24587

Frau Julie Dunker

Hagen, Hochstraße 103.



Grösstes Spezial-Geschäft für feinere
Herren-Garderobe.
Anfertigung nach Mass zu billigen Preisen.
Kallwaeit & Karalus
Hagen i. W.
Bahnhofstr. 43, Südstrassen-Ecke, Telephon 527.

Hochzeits- und Gelegenheits-Geschenke

sowie 28505
beste Solinger Stahlwaren
empfehlen
in reicher schöner Auswahl
A. Roth & Comp.
Körnerstr. 4.

Baby-Ausstattungen

in einfacher und eleganter Ausführung.
Wilh. Schild
Hagen i. W. 24578
Elberfelderstr. 30. — Fernspr. 778.
Separater Verkaufsraum
für sämtliche Baby-Artikel.





Brillen u. Klemmer
f. jed. Auge passend.
Alle vom Arzt verordneten Gläser sofort.
Lieferant sämtl. Kassen.
Eigene Glasschleiferei.



K. W. Stein, Optisches Spezial-Geschäft
Mittelstraße 16. 26173



Erstlings-Ausstattung

Erstlingshemden	von 10, 15, 20, 25, 30 Pf.	**Kleine Bändchen**	20, 25 Pf.
Jäckchen, gestrickt,	von 18, 25, 30, 40 „	**Tücher u. Lyen**	48, 50, 60, 70 Pf.
Wickelbänder	40, 50, 60, 70 „	**Taufkleidchen**	2.00, 2.50, 3.00 M.
		Steckkissen	1.50—3.00 M.
		Gummiunterlagen	50 Pf.

empfehlen in **größter und schönster Auswahl** 138

Geschwister Müller,

Hagen i. W., Mittelstr. 5.
Wehringhausen, Lange- und Kolonistr.-Ecke.

Extra-Angebot für diese Woche!

Da mein Umbau bis Ende dieses Monats fertig gestellt wird und der Ausverkauf somit sein Ende erreicht, bewillige ich für diese Woche auf die schon sehr niedrig gestellten Preise einen

Extra-Rabatt von 10 Prozent.

der an der Kasse in Abzug gebracht wird.

28524

Friedr. Schenkel

HAGEN. Elberfelderstr. 16 - Kampstr. Ecke

Seltenes Angebot

für meine Kundschaft.

Dienstag den 23. ds. Mts.

bringe ich einen großen Posten **hochfeiner, reinwollener**

Etamines

in den Verkauf.

Der Artikel ist vorrätig in **schwarz — marine — bordeaux — braun — crême reseda — blau — hellmode — hellgrau.**

Das Kleid kostet 6 Meter **6.50** Mark.

(Wert fast der doppelte.)

Ein Posten

Seiden-Reste zum Aussuchen **35** Pfg.

28536

Albert Eichmann

Hagen, Elberfelderstrasse 34.

GUT UND BILLIG



Kaufhaus Hermann Kornblum

Hagen i. W., Frankfurterstrasse 99.

Stadt-Theater Hagen.

Direktion: v. Bastineller.

Montag, 24. Oktbr., abds. 8 Uhr: (Serie blau)

Die goldene Eva.

Mittwoch, 26. Okt., abds. 7½ Uhr: (Serie rot)

Ueber unsere Kraft

(2. Teil) 28502

von Björnstjerne Björnson.

Stenographen-Verein

„Geflügelte Feder"

Einigungssystem „Stolze-Schrey".

Ein neuer Unterrichtskursus beginnt **Mittwoch, 26. Oktober,** abends 8½ Uhr, im **Vereinslokal,** Restaurant „Hopfenblüte", Körner- und Karlstraßen-Ecke.

Uebungsabend jeden Mittwochabend 8¾ Uhr daselbst. 28527



Große Quantität (über 1000 Stück)

Weihnachts-Bäumchen

in jed. Größe haben abzugeben 28512

Die Interessenten zu Willersdorf

Stat. Frankenberg i. H.

Patente

und patentfähige Ideen werden gekauft und verwertet.

Angeb. unter V 28288 an die Geschst. d. Ztg.

Verloren am 17. ds. Mts. **schw. Ueberzieher und Jackett** in der Nähe des Bahnhofs. Der ehrliche Finder wird gebeten, dasselbe gegen Belohnung abzugeben. Nordstr. 11.

Der Gesamt-Auflage der heutigen Nummer liegt ein Prospekt der Firma **Max Egert,** Berlin SW 19 bei, worauf wir besonders aufmerksam machen.

B. Simons & Co.

Provisionsfreie Course für Umsätze von Mk. 1000 und darüber.

Düsseldorf, den 22. Oktob. 1904.

Königsallee 17

Wir zahlen für viesta stempelfrei,

Paris, franz. Bankplätze u. Noten	80.90
Brüssel belg. Bankplätze u. Noten	80.70
London und engl. Noten	20.31½
Amsterdam u. holl. Noten	168.45
Italien { Mailand grosse Bankplätze	80.75 80.60
Schweiz	80.65
Napoleons	16.15
Sovereigns	20.26

Wir geben kurze Ausschreibung.

Paris	81.10
Brüssel, Antwerpen	80.90
London	20.35½
Amsterdam	168.85
New-York	4.19¾

Wir erlassen, soweit Vorrat convertierte 3½ % Consols à 101.50, 3% Consols 89.65, zahlen dagegen für 3½ % convertirte 101.—, für 3% 89.15. Alles spesenfrei.

Schraubenfabrik

sucht für sofort einen jüngeren, energischen

Meister

der die Fabrikation durch und durch kennt und selbständig Maschinen zu bauen versteht. Bei entsprechender Leistung gute Bezahlung und dauernde Stellung.

Offerten erbitten unter 20141 an die Ann.-Exped. A. Baumgarten, Barmen. 28519

Parterrewohnung

in meinem Hause Bergstraße 100 an ruhigen Mieter sofort oder später billig zu vermieten.

28540 **Gustav Halbach.**

---

1 gut möbl. Zimmer

von alleinstehender Dame gesucht.

Angebote mit Preisangabe unter C 28557 an die Geschst. d. Ztg. erbeten.

Einfach möbl. Frontzimmer

mit Pension gesucht.

Angeb. mit Preisangabe unter A 28545 a. d. Geschstsst. d. Z. erb.

Junger Mann, 25 Jahre alt, sucht Stellung als

Kassierer oder ähnlichen Vertrauensposten. 3000 M. Kaution kann gestellt werden. Angebote unter Z 28533 an d. Geschst. d. Ztg.

Solider Bautechniker,

welcher im Veranschlagen und Abrechnen erfahren ist, für sofort gesucht.

Angebote mit Zeugnisabschrift. und Gehaltsanspr. unt. X 28526 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Dreher

finden dauernde Beschäftigung.

Joh. Manegold

Inh. Manegold & Noll,

28518 Eckesey.

Tüchtige Schreiner

gesucht. 28528

Wilhelm Peine,

Mauerstr. 4.

Packer

gesucht. 28539

Halbach & Moeller.

Fuhrknecht

mit guten Zeugnissen gesucht.

Weinberg & Klestadt

28543 Südstraße

Bess. Küchenmädchen

oder **einf. Fräulein** sucht Stellg., am liebsten mit Familienanschl.

Angebote erb. an Stellenverm. **G. Meijinger,** Witten. 28531

Suche per sofort ein

ordentl. ehrl. Mädchen

mit guten Zeugnissen für den Haushalt. 28515

Carl Degenthof, Adolfstr. 5.

Per 1. Novbr. oder später ein besseres, älteres 28552

Dienstmädchen

zur selbständigen Führung eines kl. Haushaltes (1 Person) gesucht.

Näheres Buschey str. 21, 2. Et.

Ein Mädchen

von auswärts sucht auf sof. Stelle z. Stütze der Hausfrau. 28551

Näheres Langestr. 28, 3. Et.

Düsseldorfer Lotterie.

Heute **Montag den 24.** werden die Vorbereitungen zu der am **Dienstag den 25. anfangenden Ziehung** getroffen. **Lose a Mk. 1.—** (für Porto u. Liste 30 Pfg. extra) empfiehlt und versendet noch

Otto Reininghaus, Hagen,

28574 Kölnerstr. 39.

---

1 leichter Möbelwagen

(Flachwagen) zu kaufen gesucht.

Angeb. unter B 28546 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Eine Obst- und Selterswasser-Bude,

3 Meter breit, 4 Meter lang, welche auch zum Pferdestall od. Portierhäuschen gebraucht werd. kann, sofort zu verkaufen.

28555 Langestr. 4.

---

2 ordentliche Knechte

können sofort eintreten. 28576

August Kuhler,

Obst- u. Landesproduktenhandlg.

Ein 14—15jähriges 28581

Mädchen

für morgens sofort gesucht.

Zu erfragen Weststr. 23, part.

Zu sofort ein

Mädchen

für ganze Tage in kinderlosem Haushalt gesucht.

Zu erfragen 28538

Elberfelderstr. 59, III.

Ein prop. Dienstmädchen

für alle Hausarbeiten per sofort gesucht. 28554

Karlstr. 18, 1. Etg.

Jüngeres, properes ev. 28529

Dienstmädchen

per sofort gesucht.

Bahnhofstr. 43, Südstr.-Ecke.

Evangelischer Bund

Zweigverein Hagen.

Am Sonntag den 30. Oktober 1904, abends 8 Uhr, **im großen Saale des evgl. Vereinshauses:**

Reformations-Feier

Thema: „Speyer und Dresden".

Festredner: Pfarrer Proebsting aus Lüdenscheid.

Nur für **evangelische** Männer und Frauen. 28537

Eintritt frei.

Der Vorstand.

Rein Roggenbrot!

28 Pfd. (4 Stck.) 3 Mark liefert frk. per Nachnahme

Aug. Unger, Bäckermeister, Holzminden a. d. Weser.

28511

Eine vollständige

Ladeneinrichtung

für Kolonialwaren spottbillig zu verkaufen. 28522

H. Gerken,

Altenhagenerstraße 21.

Ein 7 Jahre altes, zuverlässig. mittelschweres 28514

Arbeitspferd

ist, weil überzählig, zu kaufen bei

C. Post, Franzstr. 51.

Wäsche zum Bügeln

wird angenommen.

Langestraße 28, 2. Etage.

Erhielt soeben eine große Sendung **frischer, schwerer**

Waldhasen

Braten von Mk. 1.50, **Pfeffer** vom ganzen Hasen a Pfd. 60 Pfg.

H. Sude,

Kampstraße. Fernspr. 452.

Gebrauchte

Geldschränke

kauft 28516

Wilh. Schläper, Altenvörde

Brauner Wallach

wegen mangelnder Beschäftigung zu verkaufen. 28541

Erlinghagen & Sahling

Baugeschäft, Bergstr. 36.



Extra-Angebot für diese Woche:

Montag den 24. bis Sonntag, 30. Oktober

Weisse Damen- u. Kinder-Wäsche.







Hermann Kornblum

Frankfurterstr. 97 99/101 **HAGEN i. W.** Frankfurterstr. 97 99/101

Zweigniederlassungen:

Altenhagen, Wehringhausen, Hohenlimburg, Iserlohn, Hemer, Altena i. W., Altenvoerde, Schalksmühle, Essen (Ruhr). 28547